

KULTUR - POLITIK - WIRTSCHAFT - WISSENSCHAFT

# Weiß-Blaue RUNDSCHAU

*für Altbayern, Franken und Schwaben*



- Herzog Franz von Bayern und die Krippe aus dem KZ
- Der Stern von Bethlehem
- Verfassungsfeier 2022

## Zum Geschehen in Stadt und Land

Wohl kaum ein Thema wühlt derzeit die Menschen in Bayern so auf wie die explosionsartig gestiegenen Energiekosten. Die Sorge ist groß, die Wohnung im Winter nicht mehr ausreichend heizen zu können oder von Stromausfall betroffen zu sein. Gespart wird dann an den Lebensmitteln.



Fritz Lutzenberger

Natürlich wissen wir alle, dass die Ursache für die Inflation in Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine und weiterführend seinem Ziel, die westlichen Demokratien zu destabilisieren, zu sehen sind. Trotzdem machen aber auch viele Menschen unsere Politiker für die Situation verantwortlich.

Die Vorgängerregierungen, sozial-liberal ebenso wie die große Koalition haben Fehler begangen, indem sie uns so abhängig gemacht haben von russischen Energielieferungen. Aber auch eine Vielzahl von Weltkonzernen und anderen Firmen haben nur zu gerne die Floskel von „Wandel durch Handel“ aufgenommen, um im Osten

günstige Produktionskosten und neue Märkte zu erschließen.

Jetzt kommt das bittere Erwachen. Dabei hätte man schon nach der Annexion der Krim erkennen können und vielleicht sogar müssen, dass dem russischen Potentaten nicht zu trauen ist. Aber „wenn man vom Rathaus kommt, ist man immer schlauer“.

Im ganzen Land schwindet zunehmend das Vertrauen, ob unsere politische Führung dieser Krise gewachsen ist. Vertrauen setzt voraus, dass die Menschen überzeugt sind, dass die Politikerinnen und Politiker kompetent sind und zum allgemeinen Wohl agieren. Vertrauen kann sich nur dann bilden, wenn die Politik ihr Handeln auch für alle nachvollziehbar erklärt und Zusagen auch eingehalten werden. Genau an der Vertrauensbildung fehlt es aber bei den Entscheidungen nicht nur der Ampelkoalition in Berlin.

Es gehört zum Wesen von Koalitionen, dass um Entscheidungen gerungen wird. Dass aber zum Beispiel die Gasumlage gerade zwei Tage, bevor sie in Kraft treten soll, gekippt wird, lässt Zweifel an der Kompetenz der Regierung aufkommen. „Wissen die noch, was sie tun?“

Mittlerweile ist auch bekannt geworden, dass es im Bundesumweltministerium nicht so weit her war mit der vorurteilsfreien Prüfung, ob die verbliebenen AKWs noch weiterlaufen sollen. Es ging dabei doch wohl mehr um Parteitaktik und um die Frage, „ob man das Jürgen (Trittin) zumuten kann“.

Und ein Kuhhandel „Tempolimit“ gegen „Kernkraft“ lässt politische Beobachter nur den Kopf schütteln. Diese Themen haben nichts miteinander zu tun.

Die Entscheidung unseres Bundeskanzlers zum Teilverkauf eines Hamburger Containerterminals war wohl eher der Rücksicht auf seine dort regierenden Parteifreunde geschuldet, als der Erkenntnis und dringenden Notwendigkeit, die Abhängigkeiten von China zu begrenzen.

Aber auch die bayerische Staatsregierung sollte in sich gehen. Zu lange ist sie dem Konflikt mit den Betroffenen um Stromtrassen und Windräder aus dem Weg gegangen und hat lieber symbolhaft Bäume umarmt.

Mittlerweile haben die Parteien in Bayern vor den Landtagswahlen im kommenden Jahr bereits in den Wahlkampfmodus umgeschaltet. Der Ministerpräsident tourt durchs Land von einem Fest zu anderen und verteilt Lebensmittel an Bedürftige bei der Tafel. Es wäre nur zu wünschen, dass ihm die Menschen im Land auch deutlich sagen, wo ihre Nöte liegen und was sie von ihm erwarten.

Wir brauchen keine Symbolpolitik, sondern Entscheidungen, die dem Ernst der Zeitenwende auch gerecht werden. Dazu gehören eine stabile und bezahlbare Energieversorgung, die grundlastfähig und nachhaltig ist, sowie bezahlbare Lebensmittel und eine flächendeckende Gesundheitsversorgung.

Deshalb sollte sich auch die CSU nicht länger zieren, die Wasserkraftwerke von Uniper wieder in die eigene Hand zu nehmen. Außerdem sollten alle politischen Kräfte auf Bundesgesundheitsminister Lauterbach und die Ampelkoalition einwirken, das Fallpauschalensystem im Klinikbereich zu überwinden und den Krankenhäusern wieder zu ermöglichen, Gewinne einzufahren. ■

Fritz Lutzenberger

## Liebe Mitglieder des Bayernbundes, liebe Leser der Weiß-Blauen Rundschau!



Sebastian Friesinger

Ein herzliches Grüß Gott in unserer Dezember/Januar-Ausgabe im 65. Jahrgang der Weiß-Blauen Rundschau.

In dieser vorweihnachtlichen Zeit trifft man sich so mancherorts auf Adventsmärkten und Christkindlmärkten zur Einstimmung auf das Weihnachtsfest. Mit der Adventszeit bezeichnen wir diese Jahreszeit, in der man sich als Christ auf die Ankunft, auf das Fest der Geburt Christi vorbereitet.

Leider erlebe ich als Christ immer wieder Dinge, die mich sehr zum Nachdenken bewegen.

So war beim Treffen der G-7-Außenminister im historischen Friedenssaal von Münster ein mehr als 500 Jahre altes Kreuz einfach so weg-

geräumt worden. Auch wenn unsere Außenministerin Annalena Baerbock das Abhängen des Kreuzes (wohl nach viel Kritik) bereut; so ist es nun mal geschehen und wohl ein Zeichen unserer Zeit. Auch ist statt von Christkindlmärkten nun auch schon oftmals nur mehr vom „Budenzauber im weihnachtlichen Ambiente“ die Rede.

Diese sprachliche Entwicklung sowie der Vorfall in Münster sind Zeichen, denen es zu entgegnen gilt.

Ein Adventsmarkt oder Christkindlesmarkt mit der ursprünglichen Aufgabe zur Einstimmung in die Weihnachtszeit mit guten und netten Gesprächen an Ständen, an denen ehrenamtlich hergestellte und gebastelte Kleinigkeiten für den Christbaum oder die Wohnung angeboten werden, ist etwas besonders Schönes in dieser Zeit.

Auch können wir heuer schon wieder feststellen, dass sich anstelle von Besinnung und Vorfreude auf Christi Geburt sich wieder Veränderungen einstellen wie Terminstress (eine Weihnachtsfeier jagt die andere, dazwischen noch ein Jahresabschlussessen) und die Vorstellung, dass wir alles noch vor Weihnachten und bis zum Jahresende erledigen müssen.

Verstehen Sie, liebe Leser dieser Zeilen, bitte nicht falsch – auch ich finde all diese Treffen wichtig und nach zwei Jahren Entzug merkt man sicherlich den Wunsch des Beisammenseins auf allen Ebenen.

Deshalb war eine Einladung zum Adventsingen in Schliersee für mich vor kurzem sehr berührend. Neben der hervorragenden Musik, dem wunderbaren Gesang sowie den guten verbindenden Worten dazwischen war es für mich bedeutend, dass dabei zum Ausdruck kam, dass im Advent der Glauben und die Zeit zur Besinnung einen wesentlichen Teil der Hinführung zum Weihnachtsfest darstellen und es sich lohnt, sich Zeit zu nehmen für die „Stade Zeit“ – auch wenn es vielleicht oft nur für Stunden möglich ist.

In diesem Zusammenhang möchte all denjenigen danken, die durch ihr ehrenamtliches Mitwirken mit Musik und Gesang, Versen und Gedichten oder beim Schmücken und Herrichten von Kirchen und anderen Veranstaltungsorten dazu beitragen und die uns dadurch auch die Besinnung auf das Wesentliche erst ermöglichen. Ihnen gilt meine Hochachtung und ein großes „Vergelt's Gott“!

Ich wünsche nun Allen im Namen der Landesvorstandschaft des Bayernbundes und auch meinerseits alles Gute für das Jahr 2023; vor allem Gesundheit, Glück und viel Erfolg sowie für das bevorstehende Weihnachtsfest ruhige und ein paar besinnliche Tage!

Sebastian Friesinger  
Bezirksrat, Landesvorsitzender

### Termine

#### Redaktionsschluss für die Weiß-Blau Rundschau:

1. Februar 2023 · 6. April 2023 · 6. Juni 2023  
6. August 2023 · 6. Oktober 2023 · 30. November 2023

Die Redaktion bittet dringend, diese Termine für Beiträge einzuhalten und wünscht allen Leserinnen und Lesern ein gutes neues Jahr!

## Herzog Franz von Bayern und die Krippe aus dem KZ „Die Krippe strahlt die Persönlichkeit meiner Mutter aus“

von Thomas Muggenthaler

Vorsichtig nimmt Herzog Franz von Bayern die Figuren aus einem hellblauen Karton und stellt sie nach und nach auf einen Tisch. Es ist eine ungewöhnliche Krippe, die er jedes Jahr an Weihnachten in seinem Wohnzimmer im Schloss Nymphenburg in München aufbaut. „KZ Oranienburg, Weihnachten 44, von Mama gemacht“ steht auf dem Karton der Porzellanmanufaktur Nymphenburg. Gefertigt hat diese Krippe seine Mutter Maria Gräfin Drašković von Trakošćan, als die Familie als Sonderhäftlinge im KZ Sachsenhausen bei Berlin inhaftiert war.

„In dem Karton ist sie gelandet, weil der groß und stabil genug ist. Jetzt kommen erst mal der Stern und zwei Engel mit einem Band ‚Gloria‘, die sind oben über der Krippe gehangen, an alten Drähten, die heute noch dran sind. Das Ganze ist aus Sperrholz gemacht, ausgesägt mit einer Laubsäge und dann mit Wasserfarben angemalt.“

Das NS-Regime verhaftete die Familie von Herzog Franz als sogenannte Sippenhäftlinge. Zuerst landeten die Wittelsbacher in Sonderhäusern des KZ Sachsenhausen, dann in Flossenbürg und Dachau. Die Krippe ist mitgereist, bis die Angehörigen des

früheren bayerischen Königshauses in Tirol befreit wurden und sie begleitet Herzog Franz bis heute.

„Ja, also das Ganze, wenn es aufgestellt ist, ist wirklich ein schönes Bild. Da war meine Mutter eben sehr begabt, auch von ihrer Jugend her gut ausgebildet im Zeichnen und sie hat eine große Fantasie gehabt und so sind diese teilweise fantastischen Figuren dann zustande gekommen. Da ist die Mutter Gottes in einem roten Kleid mit einem blauen Umhang, die vor einem Kripperl liegt, in dem das Christkind liegt. Ja, das ist halt eine ganz schön große Krippe. Das ist alles dort entstanden und aufgestellt wor-

Foto: © Verwaltung des Herzogs von Bayern



Die Krippenfiguren, die im Konzentrationslager Sachsenhausen entstanden und auch beim Weitertransport der Familie in die Konzentrationslager Flossenbürg und Dachau erhalten geblieben sind. Aufmerksame Leserinnen und Leser werden am unteren Bildrand erkennen, dass die Krippe nachträglich noch um Tierfiguren ergänzt wurden.



Foto: Fritz Lutzenberger

*S.K.H. Herzog Franz von Bayern mit einer Auswahl seiner Figuren.*

den zu Weihnachten und ist mitge-  
reist und hat das alles überlebt.“

Die Wittelsbacher haben nie großes  
Aufheben um die Geschichte ihrer  
Verfolgung gemacht. Aber in den letz-  
ten Jahren empfindet es Herzog Franz  
von Bayern einfach als seine Pflicht,  
Zeugnis abzulegen und vom Grauen  
der Konzentrationslager zu berichten.  
Für eine erste große Radiosendung  
mit dem Titel „Die dunklen Jahre des  
Hauses Wittelsbach“ („Zeit für Bay-  
ern“, Bayern2) im Jahre 2011 konnte  
ich mit Herzog Franz, aber auch mit  
seinem Bruder Herzog Max und sei-  
nen beiden Schwestern Fürstin Marie-  
Gabrielle Waldburg-Zeil und Fürstin  
Marie-Charlotte Quadt über diese  
Zeit sprechen.

Nach dem Attentat auf Hitler vom  
20. Juli 1944 reagiert das NS-Regime  
mit einer großen Verhaftungswelle.  
Die Gestapo will auch den bayeri-  
schen Kronprinzen Rupprecht von  
Bayern in seinem italienischen Exil  
festnehmen. Doch der damalige Chef

des Hauses Wittelsbach kann unter-  
tauchen, genauso sein Sohn Heinrich.  
Nicht fliehen kann die zweite Frau  
von Kronprinz Rupprecht, Antonia  
von Luxemburg. Sie wird genauso  
verhaftet wie ihre fünf Töchter. Anto-  
nia ist sehr krank, wird von der  
Gruppe getrennt und nach der Befrei-  
ung in einem Krankenhaus in Jena  
entdeckt. Ihre fünf Töchter kommen  
mit deren Erzieherin, Pauline Gräfin  
von Bellegard, nach Sachsenhausen  
bei Oranienburg und werden dort in  
einem der Sonderhäuser außerhalb  
des eigentlichen KZ untergebracht.  
Eine der Töchter von Antonia ist Ir-  
mingard von Bayern, die diese Zeit  
später in eindrucksvollen Gemälden  
verarbeiten und in einem Buch ihre  
Erinnerungen niederschreiben wird.

In Sachsenhausen landet auch die  
Familie von Herzog Franz. Sein Vater,  
Herzog Albrecht, hat sich mit seiner  
Frau und den vier Kindern zu Ver-  
wandten nach Ungarn abgesetzt. Die  
Familie wird dort aber ebenfalls ver-  
haftet und über Wien und Weimar  
auch nach Sachsenhausen gebracht.  
Dort kommt sie am 20. Oktober 1944  
an. Die Familie wird gleich neben den  
Verwandten, die aus Italien nach  
Sachsenhausen gebracht worden  
waren, in einem der Sonderhäuser un-  
tergebracht. Von da an gehen die bei-  
den Familienteile gemeinsam den Weg  
durch die Lager. Die Eltern versuchen  
den Kindern das Leben zu erleichtern.  
In Sachsenhausen erfinden sie ein  
Würfelspiel, das der Herzog heute  
noch besitzt. Die Mutter gibt den Kin-  
dern Englischunterricht und an Weih-  
nachten bastelt sie mit der Familie  
eine Krippe. Sogar einer der Bewacher  
erweist sich damals als hilfsbereit, be-  
richtete Fürstin Marie-Gabrielle  
Waldburg-Zeil, eine der Schwestern  
des Herzogs: „Die Bewacher, das  
waren Veteranen, alte Männer, einer  
hat Schiefelbein geheißt, der Schief-  
elbein war freundlich und nett, der  
hat meiner Mutter Sperrholz gebracht

und eine Laubsäge gebracht und  
damit hat sie dann diese Krippe gebas-  
telt.“

In einem der Sonderhäuser war der  
frühere österreichische Bundeskanzler  
Schuschnigg untergebracht, dem seine  
Frau Vera freiwillig in die Haft gefolgt  
ist. Auch sie half den Wittelsbachern,  
ergänzte Marie-Charlotte Quadt: „Die  
Vera Schuschnigg, im ersten Haus war  
der Schuschnigg, die durfte raus, und  
die hat uns noch Farben und a bissl  
Backpulver und solche Sachen ge-  
bracht.“ Mit diesen spärlichen Utensi-  
lien fertigt die Mutter eine liebevoll  
gestaltete Krippe mit vielen filigranen  
Figuren an.

Die Krippe ein- und auspacken  
ist Chefsache im Hause Wittelsbach.  
Herzog Franz holt aus dem blauen  
Karton, in dem er die Krippe aufbe-  
wahrt, auch einen Engel heraus. Das  
ist wieder eine andere Geschichte,  
sagt er.

„Bei unserer Verhaftung in Ungarn  
war noch ein Kindermädel dabei, die  
schon auf der Flucht von Deutschland  
nach Ungarn mitgekommen ist, Elisa-



Foto: © Verwaltung des Herzogs von Bayern, Fotograf Anton Sahn

*Herzog Albrecht mit Familie (ca. 1960).*

beth Kellner, unsere Dedda, die eigentlich für uns die allernächste Bezugsperson immer schon war und die, völlig ohne zu fragen, mitgegangen ist und mit in Oranienburg gelandet ist. Und sie musste dann nach Haus fahren. Es war ein schwerer Abschied und sie wollte natürlich nicht weg. Sie musste mit Gewalt herausgebracht werden, weil sie sich geweigert hat, zu gehen. Und sie musste natürlich auch unterschreiben, dass sie nicht sagt, wo wir sind, und was mit uns geschieht.“ Aber Elisabeth Kellner hat sofort die Großmutter, die Mutter seiner Mutter, besucht und ihr alles erzählt, berichtet Herzog Franz. „Da hat dann meine Großmutter ein kleines Paket gemacht mit einem Engel aus Silberpapier und mit einem aus Wachs von ihr modellierten Kopf und ich glaube, es waren noch ein paar Kekse oder irgend so was dabei. Und dieses Paket hat uns erreicht. Und der Engel ist heute noch Teil der Krippe.“

Die Krippe steht bei den Wittelsbachern nicht nur für eine schwere Zeit,

sie ist natürlich auch eine Erinnerung an seine Mutter Maria Gräfin Drašković von Trakošćan. „Sie strahlt sehr stark die Persönlichkeit meiner Mutter aus. Und das ist schon ein ganz spezieller Wert. Vor allem für die ungeheure moralische Leistung beider Eltern in dieser Zeit, die ja die ganze Verantwortung gespürt haben. Die haben ja die Sorge um die Kinder gehabt und um die Schwestern meines Vaters, junge Mädeln. Die haben sicher immer das Bild vor sich gehabt, was passieren könnte. Und, ja das kann man gar nicht ermessen, wie schwer das war.“

Als die Rote Armee näherkommt, werden die Wittelsbacher nach Flossenbürg transportiert und zunächst mitten im KZ untergebracht. Auch die Kinder sehen die Toten, werden Augenzeugen des Grauens, bevor sie dann ins Forsthaus mitten im Ort verlegt werden. Die nächste Station ist Dachau. Hier werden die Wittelsbacher notdürftig außerhalb des eigentlichen KZ untergebracht, nach Tirol

weitertransportiert und gebracht und endlich in Ammerwald befreit. Herzog Franz ist damals 12 Jahre alt.

Für die dunklen Jahre des Hauses Wittelsbach steht bei Herzog Franz die Krippe, die seine Mutter damals gefertigt hat und die er natürlich auch heuer wieder in Schloss Nymphenburg aufbauen wird. „Das ist für uns schon ein ganz zentrales Element von Weihnachten. Aber es ist vielleicht das Bewusstsein von einem ganz intensiven Augenblick des Zusammengehörens. Wie eine Familie, wir waren halt doch sehr bedroht, das haben wir alle gewusst und da ist plötzlich das Zusammensein und das Zusammenhalten sehr viel stärker als man sich das im normalen Leben vorstellen kann. Und die Krippe transportiert ein bisschen was von dem. Deswegen ist für uns diese Krippe auch sehr wertvoll, weil sie die menschlichste und die schönste Erinnerung an die Zeit ist.“



Foto: Fritz Lauenberger

## Thomas Muggenthaler: „Ich lege mich hin und sterbe“!

*Ehemalige Häftlinge des Konzentrationslagers Flossenbürg berichten*

Thomas Muggenthaler hat Politikwissenschaft und Soziologie studiert, lebt in Regensburg und hat für den Bayerischen Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen) gearbeitet. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Zeit des Nationalsozialismus.

Intensiv auseinandergesetzt hat er sich mit der Geschichte des KZ Flossenbürg. Entstanden sind neben Radiosendungen das Buch „Ich lege mich hin und sterbe – ehemalige Häftlinge des KZ Flossenbürg berichten“ und der Dokumentarfilm „Überall war Tod“ (BR, 90 Minuten).

In diesem Kontext entstand auch die Radiosendung „Die dunklen Jahre des Hauses Wittelsbach“ (Bayern2) im Jahre 2011. Es folgte das Hörfunkfeature „Flucht nach Italien“ mit Herzogin Sophie von Arenberg und Herzogin von Croy, zwei Töchtern von Kronprinz Rupprecht und Antonia von Luxemburg (2015). Für das Bayerische Fernsehen hat Thomas Muggenthaler mit Andrea Mocellin die Geschichte dann in dem Film „Die Wittelsbacher – Geiseln Adolf Hitlers“ nachgezeichnet (2021).

Das bereits 2005 erschienene Buch über Schicksale im Konzentrationslager Flossenbürg verdient auch heute noch Beachtung. Aus Anlass des Todes von Jack Terry (92) am 30. Oktober 2022 sei an die Bedeutung der Sammlung von Einzelschicksalen im Konzentrationslager Flossenbürg erinnert. Jack Terry, eigentlich Jakob Szabmacher, Jahrgang 1930, war bei der Befreiung des Lagers der jüngste Häftling. Sein Schicksal steht stellvertretend für das vieler Häftlinge. Er

konnte, versteckt in einem Tunnel, überleben. Er erzählt von Verachtung, Ausgrenzung und Verfolgung – schon als kleiner Junge. Mehrfach entkommt er durch glückliche Fügung dem sicheren Tod. Nach dem Durchlaufen verschiedener Lager kommt Jakob schließlich Anfang August 1944 mit 14 Jahren nach Flossenbürg. Steinbruch, Flugzeugfertigung, Wäscherei: Für Jakob die Chance, das auf die Vernichtung durch Arbeit ausgerichtete Lager zu überleben. Wäscherei bedeutet mehr zu essen und warme Kleidung – beides überlebenswichtig.

Anfang 1945 wird das Lager Flossenbürg aufgelöst, die Häftlinge sollen auf einem der berüchtigten Todesmärsche nach Dachau verlegt werden. Doch Jakob bleibt versteckt zurück. Nach der Befreiung durch die US-Armee Ende April 1945 nimmt ihn ein amerikanischer Offizier mit in die USA. Dort beginnt er ein neues Leben. In den 50er Jahren kehrt er als amerikanischer Soldat nach Deutschland zurück und besucht Flossenbürg. Auch wenn Jakob das Lager verlassen hat, so verlassen ihn doch seine Erinnerungen an die grausamen Erlebnisse nie.

Thomas Muggenthaler stellt in dem rund 150 Seiten umfassenden Buch die Erinnerungen überlebender Häftlinge zusammen. 18 Häftlinge berichten über ihr Leben und ihre Erlebnisse in der Zeit des Holocaust. Unterschiedliche Herkunft, verschiedene Länder, andere Schicksale – doch eines verbindet alle: ihre gemeinsame Zeit in Flossenbürg.

Ergänzt wird der Band von einem kurzen Glossar mit der Erklärung wichtiger Begriffe im Zusammenhang mit dem Leben und der Organisation im Lager. Dazu gibt es zwei CDs mit den Erinnerungen, die in Sendungen des Bayerischen Rundfunks entstanden sind. Hier kann der Hörer die persönlichen Erzählungen der Betroffenen weit eindrücklicher nachvollziehen als im gedruckten Text.

Ein wichtiges, beeindruckendes, nachdenklich stimmendes Buch, dem man weite Verbreitung wünscht. ■

*Wilfried Funke*



**Thomas Muggenthaler:**  
**„Ich lege mich hin und sterbe!“**  
 Ehemalige Häftlinge des  
 KZ Flossenbürg berichten.  
 Mit 2 CDs. Verlag Ernst Vögel  
 2005. ISBN: 3-89650-201-8.  
 EUR 24,80

## Der Stern von Betlehem

Im Bericht von der Erschaffung der Welt, den uns die Hl. Schrift im Alten Testament vorlegt, steckt eine Revolution: nämlich die Botschaft, die Sterne sind keine Götter! Sonne, Mond und Sterne sind von Gott erschaffene Lichter am Himmel.

Die Völker aller Zeiten betrachteten diese „Lichter“ am Himmelsfirmament als Götter und gaben ihnen Götternamen und verehrten sie wie Götter. Bis zum heutigen Tag richten sich noch viele moderne Menschen nach den Sternen und befragen Horoskope nach ihrem Schicksal und richten sich nach ihnen.

Natürlich haben die Sterne, Mond und Sonne und alle Sonnensysteme

und Galaxien Auswirkungen auf unsere Erde und auf uns Menschen. Alles hängt zusammen: es kann einem schwindlig werden, wenn wir in Fernsendungen über das All und die Milchstraßen in die Geheimnisse des Weltalls schauen. Sie weisen uns hin in dieser Zeit vor Weihnachten auf das Geschehen von Betlehem, auf das Jesuskind, nach dem wir bis heute unsere Zeit rechnen. Bald werden wir sagen: 2023 nach Christi Geburt. Seit Abraham, dem Urvater unseres Glaubens, schauen wir staunend in den offenen Himmel und wir glauben, dass damals mit dem Stern von Betlehem eine neue Weltgeschichte mit uns Menschen begann. Die Weisen aus dem Morgenland folgten dem Stern

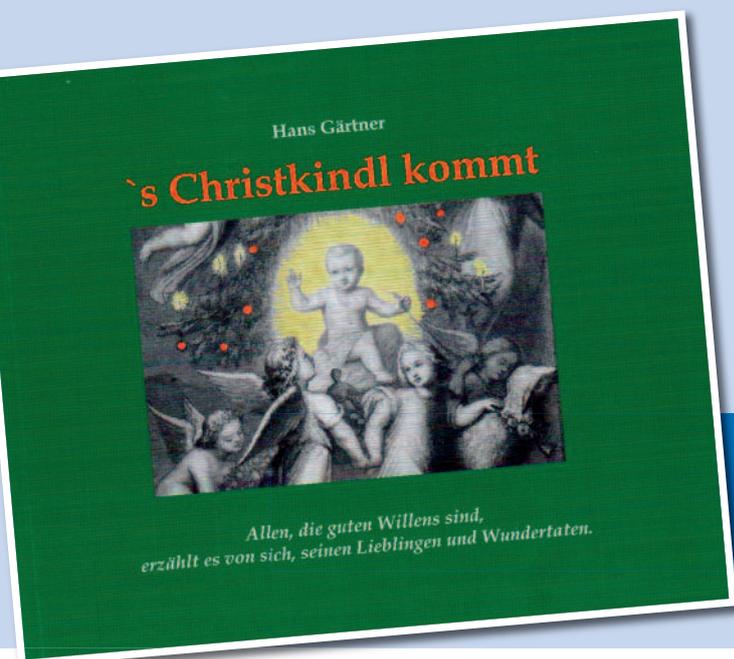


Prälat Josef Obermaier

und fanden das Jesuskind in der Krippe in Betlehem. Auch wir werden uns im neuen Jahr wieder auf den Weg machen und hoffen auf eine friedvolle Zukunft. Das ersehnen wir für alle Menschen guten Willens. ■

Ihr Prälat Josef Obermaier

## Erstmals kommt das Christkindl selbst zu Wort



„So ein Christkindl-Buch hat es noch nie gegeben“. So stellt Professor Hans Gärtner sein neues Büchlein vor. Darin kommt das „Christkindl“ selbst zu Wort. Es erzählt aus seinem Leben, von

den Eltern, Freunden und Verwandten, von ernsten und heiteren Ereignissen und einigen seiner Wundertaten als viel verehrtes „Gnadenkindl“.

Interessenten können einen Blick ins Buch werfen unter [www.inn-sider.de](http://www.inn-sider.de). ■

Bestellt werden kann das Büchlein im Format 16,5 x 14 cm mit 114 Text- und Bildseiten zum Preis von 8,90 € (Einzelexemplar) zzgl. Versand per E-Mail: [buecher@inn-sider.de](mailto:buecher@inn-sider.de)

## Stille Nacht

In der Christmette des Jahres 1818 erklang zum ersten Mal das berühmteste Weihnachtslied der Welt: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Niemals hätten sich die Verfasser des Liedes vorstellen können, dass ihr Gedicht, ihre Melodie, einmal um die Welt gehen würden.

Entstanden ist das Lied im österreichischen Oberndorf im Salzburger Land, direkt am Grenzfluss zu Bayern, der Salzach, gelegen. In der Salzachschleife steht heute die Stille-Nacht-Kapelle an der Stelle, an der bis vor gut hundert Jahren die St.-Nikola-Kirche über die Salzschiffer wachte, die auf der gefährlichen Wasserstraße immer wieder den Segen des Schifferpatrons Nikolaus erlebten. Franz

Xaver Gruber war Kantor und Organist in dieser Kirche, Joseph Mohr der junge Hilfspriester. Dieser hatte ein Gedicht geschrieben und es dem Kantor mit der Bitte überreicht, eine „passende Composition für zwei Solostimmen mit Chor und Gitarrenbegleitung“ zu komponieren. Und so sang der junge Priester in der Christmette die Oberstimme des neuen Liedes und begleitete sich selbst auf der Gitarre. Gruber übernahm die Bassstimme. Die Oberndorfer waren von dem Lied genauso ergriffen wie wir es heute noch sind: Ein Orgelbauer trug es zunächst ins Zillertal – Zillertaler Sänger führten es vor Kaiser und Zar und schließlich 1839 in den USA auf – heute sind Übersetzungen in 330 Sprachen und Dialekte bekannt. ■



Entnommen aus dem Buch:

Dorothea Steinbacher:

Wenn's draußen finster wird.

Bräuche und Legenden für die Winterzeit

192 Seiten, durchgehend vierfarbig

ISBN: 978-3-466-37224-9

Kösel Verlag 2020

Erhältlich in jeder Buchhandlung

Nur mit rechtskonformen Vollmachten werden Ihre Wünsche umgesetzt und Ihre Familie nachhaltig entlastet.

Wir klären Sie über die Auswirkungen fehlender rechtlicher Vorsorge auf und zeigen Ihnen, wie Sie einfach, preiswert und rechtskonform eine Vorsorgevollmacht inkl. Unterneh-

mervollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung über kooperierende Rechtsanwälte erstellen lassen können.

Ein TÜV-zertifizierter 18-Punkte Service inkl. 24/7 Notfall-Hotline und aktivem Notfallmanagement sorgt für dauerhafte Sicherheit für Sie & Ihre Familie.

**Kontaktieren Sie uns gerne für ein kostenloses Informationsgespräch:**



**Marco Becker**

Rosenheimer Landstr. 107, 85521 Ottobrunn

Tel: 089/30708577

E-Mail: m.becker@allfinanz.ag

Web: lp.juradirekt.com/juradirekt/bayernbund

Selbstständiger Kooperationspartner der JURA DIREKT GmbH

**Kostenlose Informationen warten auf Sie:**



[lp.juradirekt.com/juradirekt/bayernbund](http://lp.juradirekt.com/juradirekt/bayernbund)

# JURADIREKT

Vollmachten, Testament und 24 Std. Notfall-Hilfe

## Festtag für die Demokratie

Am 1. Dezember 1967 begründete die Bayerische Einigung die Tradition der Feiern zum Bayerischen Verfassungstag in bürgerschaftlicher Verantwortung. Und auch, wenn dies manchem Politiker oder Medienvertreter nicht so recht gefallen wollte: Die Bayerische Verfassung ist am 1. Dezember 1946 durch freie Abstimmung vom bayerischen Volk angenommen worden und kann auch nur durch Volksabstimmung geändert werden. So ist sie aktuell und von der bayerischen Bevölkerung stets legitimiert.

In diesem Jahr konnte Sissy Thammer vom Präsidium der Bayerischen Einigung zahlreiche Gäste aus Politik, den Kirchen, der Gesellschaft sowie der Justiz und Verwaltung im Festsaal des Hofbräuhauses in München begrüßen.

Joachim Herrmann (MdL), Bayerischer Staatsminister des Innern, für

Sport und Integration und für die Verfassung zuständig, überbrachte die Grüße der Bayerischen Staatsregierung. Er betonte, die Demokratie lebe von der Auseinandersetzung, aber immer unter der Wahrung ihrer Regeln. Andere Meinungen und Mehrheitsentscheidungen müssten akzeptiert werden.

Ilse Aigner (MdL), Präsidentin des Bayerischen Landtags, bekannte sich in ihrem Grußwort ausdrücklich zur Bayerischen Verfassung und verteidigte sie gegen Angriffe von den Rändern des politischen Spektrums. „Wir müssen zusammenstehen, weil die Welt in Unordnung geraten ist“!

In einer gut gemischten Gesprächsrunde diskutierten Florian Besold, Präsident der Bayerischen Einigung, Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Volksstiftung, Prof. Dr. Ursula Münch, Direktorin der Akademie für Politische Bildung Tutzing, Matthias Fack, Präsident des Bayerischen Ju-

gendrings und Prof. Dr.-Ing. Ludwig Hoegner, Hochschule München, das sperrige Thema:

### Belastungsprobe für die Demokratie: Freiheit und Menschenrechte „first“ oder: Wohlstand und Ruhe zuerst?

Prof. Ursula Münch betonte, dass die Demokratie kein Schlaraffenland, sondern immer herausgefordert ist. Dabei gibt es nachgewiesen sehr wohl eine Wechselbeziehung zwischen Demokratie und Wohlstand. Die Frage ist, was wir bereit sind, von unserem Wohlstand für die Demokratie zu opfern.

Eine werteorientierte Außenpolitik ist schwieriger, als mancher glaubt. Die Verfassung sei allemal eine bessere Grundlage für die Politik, als eine werteorientierte Überhöhung.

Matthias Fack berichtete aus seiner Funktion, dass sich die Jugend in der



Vertreter aus Politik, Kirchen, Gesellschaft und Verwaltung bildeten einen würdigen Rahmen für den Bayerischen Verfassungstag.



Verfassungsminister Joachim Herrmann MdL lobte die großartige Hilfsbereitschaft der bayerischen Bevölkerung für die Flüchtenden aus der Ukraine.

Ukraine verpflichtet sieht, für Freiheit und Demokratie auch unter Einsatz von Leben und Gesundheit zu kämpfen.

Wir sind es dagegen gewohnt, in einem friedlichen Europa aufzuwachsen, deshalb sei auch die Betroffenheit in unserer Jugend ungeheuer groß und der Wunsch nach Sicherheit heute größer als in früheren Generationen.

Prof. Dr. Ludwig Hoegner, Urenkel von Wilhelm Hoegner, einem der Väter der Bayerischen Verfassung, betonte, dass Demokratie es erfordert, Güter zu teilen. Am Beispiel Chinas

verwies er darauf, dass sich eine marktliberale Wirtschaft sich nicht mit einer autokratisch geführten Gesellschaft verträgt.

Abschließend vergaben die Bayerische Volksstiftung und die Bayerische Staatsregierung gemeinsam den Verfassungspreis „Jugend für Bayern“ 2022 an das Jugendrotkreuz für seine vielfältigen ehrenamtlichen Dienste.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier zum Verfassungstag von Classic Brass und dem Perkussionisten Christian Felix Benning. Foto: Fritz Lutzenberger



Landtagspräsidentin Ilse Aigner MdL: „Wir müssen Putin zeigen, dass wir zusammenstehen!“



Intensive Diskussion in der Gesprächsrunde: Freiheit oder Menschenrechte „first“?



Ausgezeichnet mit dem Verfassungspreis „Jugend für Bayern“: Vertreter des Jugendrotkreuzes mit BRK-Präsidentin Angelika Schorer, Innenminister Joachim Herrmann und Florian Besold (Bayerische Einigung).



v.l.: Landtagspräsidentin Ilse Aigner MdL, Sebastian Friesinger (Bayernbund-Landesvorsitzender), Ludwig Prinz von Bayern, Max Beril (Ehrenvorsitzender des Bayerischen Trachtenverbands)



Bayernbund und Bayerischer Trachtenverband Seite an Seite mit Weihbischof Bernhard Haßlberger.

## Sonne, Wind und Bayern

*Landesverein für Heimatpflege nimmt zur Energiewende Stellung*

In der Energiewende wird immer noch viel zu wenig über Energieeffizienz und Energieersparnis geredet. Für Windenergieanlagen braucht es eine flexiblere Genehmigungsplanung. Und für alle Regionen Bayerns braucht es eine Landes- und Regionalplanung, die beim Ausbau erneuerbarer Energien sachgerecht und nachvollziehbar Flächenpotenziale analysiert.

wie der 10-H-Regelung ab und sprechen uns für einen Umbau der Energieerzeugung aus, der klaren Regeln folgt“, sagt Dr. Olaf Heinrich, der Vorsitzende des Landesvereins. Es gelte, den Wandel behutsam zu gestalten. Beim Thema Energieersparnis legt der Landesverein vor allem auf den Erhalt vorhandener Bausubstanz wert. „Deutlich mehr als die Hälfte des Abfallaufkommens besteht immer noch

Präsident des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes Stephan Kersten sowie die Präsidentin der Uni Augsburg Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel an.

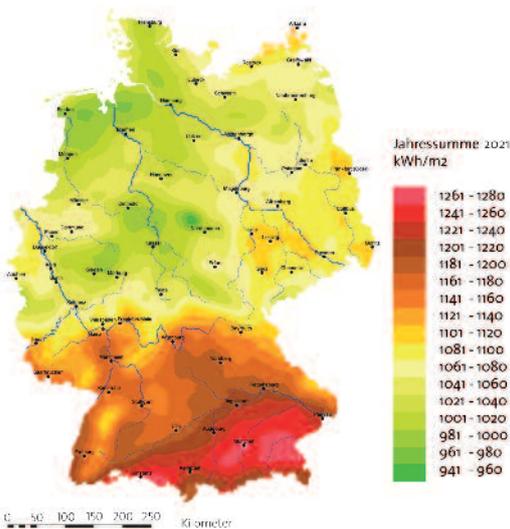
Der Klimawandel erfordere eine gänzlich neue Denkweise über die Produktion und den Verbrauch von Energie, sagt Dr. Olaf Heinrich. Dieser Umstand komme in dem neuen Positionspapier zum Tragen. Als Heimatpfleger stelle man sich keineswegs grundsätzlich gegen notwendige Veränderungen und Anpassungen. Allerdings gelte es, für die einzelnen Energieformen die jeweils besten Standorte zu finden und kulturelle Belange so weit wie möglich zu berücksichtigen.

Für Solarstrom aus Photovoltaik-Anlagen seien Gegenden mit mehr Sonnenschein geeigneter als Gegenden mit weniger Sonnenschein. Genauso verhalte es sich mit der Windenergie. Die Festlegung starrer Flächenvorgaben für die Nutzung von Windenergie sei daher „weder sinnvoll noch sachgerecht“, so Heinrich.

Bei Windenergieanlagen ab einer Höhe von 160 Metern werden demnach vor allem große Gebiete in Nordbayern wirtschaftlich tragfähig und können hinreichend hohe Standorterträge liefern. Dies ist auch aus den beigefügten Karten ersichtlich. ■

Das vollständige Positionspapier finden Sie im Internet unter: <https://www.heimat-bayern.de/fachbereiche/landschaft/%C3%BCber-uns.html>

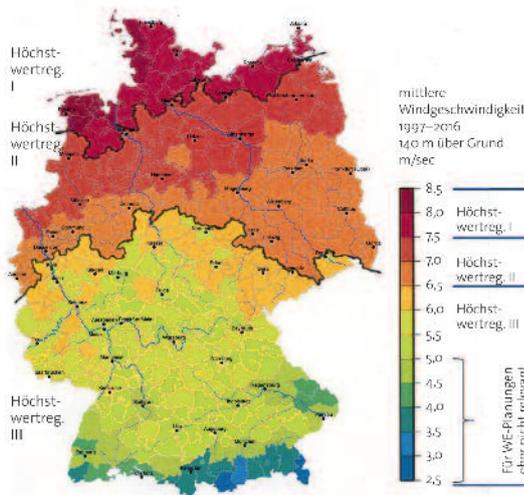
Sonne  
Globalstrahlungskarte



Quelle: Deutscher Wetterdienst, Abt. Klima- und Umweltberatung, Hamburg

Zusammenstellung und Bearbeitung Bayerischer Landesverein für Heimatpflege Juli 2022

Wind  
Kartendarstellung von Höchstwertregionen



Quelle: DEUTSCHE WINDGUARD, i. A. des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Das neue Positionspapier zum Ausbau der erneuerbaren Energien, das der Bayerische Landesverein für Heimatpflege nach mehr als zehn Jahren veröffentlicht hat, enthält zahlreiche Anregungen und Forderungen zur Energiepolitik. Grundsätzlich wollen die Heimatpfleger baukulturelle und kulturlandschaftliche Belange stärker eingebunden und differenziert betrachtet sehen.

„Mit diesem Positionspapier rücken wir von früheren Forderungen

aus Bauschutt“, sagt Dr. Heinrich, „wenn wir die Emissionen von Treibhausgas mindern wollen, müssen wir anders bauen: umbauen statt abreißen und neu bauen.“

Das Positionspapier wurde vom Vorstand des Landesvereins beschlossen. Dem neunköpfigen Gremium gehören Fachleute wie beispielsweise Andrea Gebhard, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, der vielfach preisgekrönte Architektur-Professor Florian Nagler und der ehemalige

## Notfallversorgung braucht verlässliche Finanzierung

Bayerns Gesundheitsminister anlässlich des Notfallsymposiums des Klinikums Memmingen

Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek setzt sich für eine solide Finanzierung der Notfallversorgung ein. Anlässlich des Notfallsymposiums „Notfallgäu“ des Klinikums Memmingen betonte Holetschek: „Die Corona-Pandemie hat auch die Notfallversorgung in Deutschland auf eine ernste Belastungsprobe gestellt. Sie hat gerade im Bereich der Kliniken deutlich vor Augen geführt, dass wir eine solide Finanzierung brauchen, um die Versorgung von Notfallpatientinnen und -patienten auch weiterhin flächendeckend auf hohem Niveau sicherstellen zu können.“

Bei der anstehenden Krankenhausreform auf Bundesebene braucht es dringend praxistaugliche Regelungen. Dazu gehört eine bessere Vergütung von Vorhaltekosten. Bayern fordert den Bund schon seit langem dazu auf, das Fallpauschalensystem grundlegend zu überarbeiten.“

Holetschek unterstrich: „Im Koalitionsvertrag hat sich die Berliner Ampel darauf verständigt, kurzfristig

eine auskömmliche Finanzierung für die Notfallversorgung sicherzustellen. Aber es ist wie bei so vielen anderen Themen auch: Bis auf die Ankündigung ist der Bund untätig geblieben. Es liegen für den Bereich der Notfallversorgung bislang nicht einmal konkrete Reformvorschläge vor. Bayern wird den Bund aber nicht so einfach aus der Verantwortung lassen. Im Gegenteil: Wir werden uns im Sinne unserer Kliniken in die Reformbestrebungen konstruktiv und hartnäckig einbringen. Unabhängig von der unzulänglichen Finanzierung der Vorhaltekosten stehen viele Kliniken derzeit finanziell mit dem Rücken zur Wand. Sie brauchen angesichts der Inflation, der enorm gestiegenen Energiepreise und der Einnahmeausfälle wegen coronabedingter Einschränkungen nachhaltige finanzielle Unterstützung. Nicht zuletzt aufgrund unseres wiederholten Einsatzes ist es gelungen, dass die Krankenhäuser von der Gas- und Wärmepreisbremse sowie der Strompreisbremse für Großkunden und zusätzlich von einem Härtefallfonds profitieren sollen.“



Klaus Holetschek

Holetschek ergänzte: „Aber bei aller Freude über das bislang Erreichte, liegen nach wie vor viele dicke Bretter vor uns, die noch gebohrt werden müssen. So sieht der Bund bislang keine Entlastungen bei den massiv gestiegenen Sachkosten vor. Diese belasten die Kliniken aber sogar noch stärker als die Energie- und Stromkosten. Hier brauchen die Kliniken dringend eine verlässliche Perspektive! Ich will keinen kalten Strukturwandel in unserer Krankenhauslandschaft, denn: Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir auch in der Zukunft flächendeckend leistungsfähige Krankenhäuser brauchen.“ ■

## Trauer um Hans Zehetmair

Mit dem früheren Landrat von Erding, bayerischen Kultusminister und stellvertretenden Ministerpräsident Hans Zehetmair hat Bayern einen seiner herausragenden CSU-Politiker verloren. Seine kommunalpolitische Karriere begann 1966 in Erding als Stadtrat, 1978 wurde er zum Landrat gewählt. Unter Franz Josef Strauß und Edmund Stoiber war Hans

Zehetmair von 1986 bis 1998 Kultus- und Wissenschaftsminister sowie von 1993 bis 1998 stellvertretender Ministerpräsident. Mit seinem klaren konservativen Profil stand er für gegliederte Schulwesen im Gegensatz zur Gesamtschule der SPD-geführten Länder. Bis zuletzt war Hans Zehetmair dem Bayernbund eng verbunden. Jetzt trauern wir um unser langjähriges Mitglied.



Foto: Michael Lucan

# Der Bayernbund gratuliert sehr herzlich!



1. Landesbäuerin Christine Singer.

In der letzten Weiß-Blauen Rundschau haben wir unter der Überschrift „Herbstzeit ist Erntezeit“ ein Interview mit der Bezirksbäuerin von Oberbayern, Christine Singer, und dem Vorsitzenden des Almwirtschaftlichen Vereins Oberbayern, Josef Glatz veröffentlicht.

Mittlerweile wurde Christine Singer von den Vertreterinnen und Vertretern aus den Kreisverbänden des

Bayerischen Bauernverbandes mit 97 von 110 Stimmen an die Spitze der Landfrauen im BBV gewählt.

Josef Glatz wurde vom Bayerischen Ministerpräsidenten mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet. In seiner Laudatio führte der Ministerpräsident aus:

„Josef Glatz ist Erster Vorsitzender des Almwirtschaftlichen Vereins Oberbayern und Vorsitzender der Weidegenossenschaft Garmisch. Im



Josef Glatz und Ministerpräsident Dr. Markus Söder.

Verein setzt er sich unermüdlich für die Interessen der bayerischen Almbauern ein und trägt damit dazu bei, die Almwirtschaft zukunftssicher aufzustellen. Sie ist ein unverzichtbarer Bestandteil der bayerischen Kultur und trägt mit ihrer traditionellen Arbeitsweise wesentlich zur Erhaltung des Landschaftsbilds im bayerischen Alpenraum bei. Darüber hinaus hat er sich auch in der Kommunalpolitik engagiert.“ ■

## Bayerischer Verdienstorden für Landrat Anton Speer



Landrat Anton Speer und Ministerpräsident Dr. Markus Söder

Ministerpräsident Dr. Markus Söder zeichnete den Landrat von Garmisch-Partenkirchen, Anton Speer, mit dem Bayerischen Verdienstorden aus

„Anton Speer engagiert sich seit vielen Jahren in der Kommunalpolitik, zunächst als zweiter Bürgermeister von Oberammergau oder im Kreistag des Landkreises Garmisch-Partenkirchen. Seit 2014 ist er dort nun Landrat. In seine Amtszeit fielen die beiden G-7-Gipfel 2015 und 2022 auf

Schloss Elmau, für die er als Leiter der Verwaltung des Landkreises vielfach gefordert war. Mit hohem Arbeitseinsatz und großem Geschick meisterte er diese Aufgabe und der Landkreis Garmisch-Partenkirchen hat auch dank ihm eine hervorragende Visitenkarte für den Freistaat Bayern abgegeben.“

Anton Speer ist Mitglied des Bayernbund-Kreisverbandes Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen. ■

## Festakt „Neun Jahrzehnte Charlotte Knobloch“

Große Prominenz beim Festakt zum 90. Geburtstag der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Charlotte Knobloch: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier würdigte in seiner Festrede die Jubilarin als Versöhnerin und streitbare Demokratin.

Ministerpräsident Markus Söder nahm ebenfalls am Festakt „Neun Jahrzehnte Charlotte Knobloch“ sowie dem Empfang zum jüdischen Jahr 5783 in der Synagoge Ohel Jakob in München teil und hielt eine kurze Ansprache: „Ein Fixstern am bayerischen Firmament! Festakt zu „Neun Jahrzehnte Charlotte Knobloch“. Sie steht für Versöhnung und gegen Hass und Hetze. Ihre Tapferkeit und Mut

machen uns Hoffnung, dass die Welt noch besser werden kann. Dank ihres Engagements hat jüdisches Leben wieder einen festen Platz in Bayern. Wir verneigen uns vor ihrem Lebenswerk.

Sie ist unser aller Herzensmensch. Herzlichen Glückwunsch!“ Charlotte Knobloch gehört seit vielen Jahren dem Landesbeirat des Bayernbunds an. Der Landesvorstand gratuliert ihr sehr herzlich! ■



*Prominente Gratulanten beim Festakt für Charlotte Knobloch: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit Ehefrau Elke Büdenbender, Ministerpräsident Markus Söder und Oberbürgermeister Dieter Reiter.*



*Franz Meyer und Dr. Markus Söder*

Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier hat dem Passauer Altlandrat und früheren Finanzstaatssekretär und Landtagsabgeordneten Franz Meyer das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Die Übergabe dieser hohen Ehrung nahm persönlich der bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder vor. Er zeigte sein Engagement für Bayern und für Niederbayern auf. Viele Projekte hast Du mit angestoßen und auch umgesetzt, so Markus Söder in seiner Würdigung.

*Mitglied des Bayernbundes wurde geehrt*

## Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für Altlandrat Franz Meyer

In einem Schreiben an Franz Meyer hat der bayerische Innenminister Joachim Herrmann die Verdienste des Passauer Altlandrates gewürdigt. Wörtlich schreibt Staatsminister Joachim Herrmann:

*„Bereits in jungen Jahren hast Du Dich bei der Landjugend Albersdorf engagiert und begonnen, Dein Netzwerk quer durch alle Gesellschaftsschichten sowie über Parteigrenzen hinweg auf Orts-, Landes- und Bundesebene aufzubauen. Diesen Kontakten ist es zu verdanken, dass der Landkreis Passau viele Projekte maßgeblich mitgestalten und Nutzen daraus ziehen konnte.“*

Seit 1978 vertrittst Du die Interessen und Belange Deiner Mitbürgerinnen und Mitbürger als Mitglied des

Kreistages des Landkreises Passau und wurdest zudem in der Zeit von 1990 bis 1996 als weiterer Stellvertreter des Landrats berufen. Von 1996 bis 2008 konntest Du als Mitglied des Stadtrates der Stadt Vilshofen an der Donau eine Vielzahl von zukunftsweisenden Projekten anstoßen und umsetzen, bevor Du zum Landrat des Landkreises Passau gewählt wurdest.

*Aus Deiner erfolgreichen politischen Laufbahn sind die Zeit als Mitglied des Bayerischen Landtags, als Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, als Bezirksvorsitzender des Bayerischen Landkreistages in Niederbayern sowie als Mitglied im Präsidium des Bayerischen Landkreistages hervorzuheben.“* ■

## „So klingt Bayern“

*Die erste Bayerische Landesausstellung zum Thema Musik wird in Freyung präsentiert*

„So klingt Bayern“ – so der Arbeitstitel der Bayerischen Landesausstellung 2026, die das Haus der Bayerischen Geschichte und die Stadt Freyung von Mai bis November 2026 präsentieren. Den Vertrag dazu unterzeichneten am 21. November 2022 Direktor Dr. Richard Loibl und Dr. Olaf Heinrich, 1. Bürgermeister der Stadt Freyung, im Beisein von Kunst- und Wissenschaftsminister Markus Blume.

Die Vertragsunterzeichnung wurde in der Bavariathek des Hauses der Bayerischen Geschichte in Regensburg bunt und musikalisch begleitet. Roland Pongratz, Musikalischer Leiter der in Freyung ansässigen „Volksmu-

ersten Bayerischen Landesausstellung zum Thema Musik – sozusagen von Orlando di Lasso über die Carmina Burana, Defiliermarsch und Schützenlied, über Roy Black bis zu LaBrass-Banda. Ausstellungsort in Freyung ist das sogenannte Pröbstl-Haus, mitten in der Stadt gelegen. Mit Blick auf die Landesausstellung und eine nachhaltige Weiternutzung wird das Pröbstl-Haus von der Stadt derzeit saniert und hergerichtet. Nach der Landesausstellung soll darin ein Science Center zu den Themen Schall, Klang, Musik und Hören einziehen.

Kunst- und Wissenschaftsminister Markus Blume zeigte sich vom Thema der neuen Landesausstellung begeistert: „Mit der heutigen Unterschrift

Thema Musik bestens aufgestellt ist, stellte Dr. Olaf Heinrich, 1. Bürgermeister der Stadt Freyung und Bezirkstagspräsident von Niederbayern, dar: „In den letzten Jahren hat sich unsere Stadt mit der „Volksmusikakademie in Bayern“, mit „FreYbühne“ und „FreYklang-Konzerten“ einen Namen gemacht. Wir wollen uns mit der Bayerischen Landesausstellung und der geplanten Folgenutzung des innerstädtischen Einzeldenkmals weiterhin überregional als musikaffine rührige Kleinstadt mit hoher Lebensqualität etablieren und präsentieren. Gerne werden wir 2026 ein guter Gastgeber für Musikschaffende – Laien wie Profis –, sowie Geschichts- und Kulturinteressierte aus ganz Bayern und darüber hinaus sein, damit die facettenreiche klingende Geschichte des Freistaates für sie mit allen Sinnen erlebbar wird.“

Für Dr. Richard Loibl, Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte, gehört zu den Besonderheiten der musikalischen Landesausstellung in Freyung, dass sie für die Besucherinnen und Besucher jede Menge Anlass und Angebote bereithalten wird, ein paar Tage in der Region zu verbringen: „Wer die Wahl hat, hat die Qual: Unsere Besucherinnen und Besucher können aus dem Vollen schöpfen, wenn sie ihren Aufenthalt in Freyung mit Veranstaltungen und Ausflügen in den Bayerischen Wald garnieren wollen. Die Stadt wird ein umfangreiches Begleitprogramm auffahren.“

Die Bayerische Landesausstellung ist mit „So klingt Bayern“ nach zehn Jahren nun wieder in Niederbayern präsent. Zuletzt wurde in Niederbayern im Jahr 2016 im Kloster Aldersbach „Bier in Bayern“ gezeigt. ■



*V.l.: Dr. Richard Loibl, Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte und Dr. Olaf Heinrich, 1. Bürgermeister der Stadt Freyung unterzeichnen im Beisein von Kunst- und Wissenschaftsminister Markus Blume (Mitte) den Kooperationsvertrag zur Bayerischen Landesausstellung 2026. Begleitet von einem einmalig zusammengestellten Trio, dem die bayernweit beliebten Musikkabarettisten und Volkssänger „Tom & Basti“ angehören.*

sikakademie in Bayern“, kam mit einem flugs zusammengestellten Trio, dem die bayernweit beliebten Musikkabarettisten und Volkssänger „Tom & Basti“ angehörten. Der musikalische Auftakt für die Bayerische Landesausstellung 2026 ergab somit in Bild und Ton einen Vorgeschmack auf die thematische Bandbreite und Vielfalt der

betreten wir Neuland: Nie zuvor hat sich eine Bayerische Landesausstellung der Musik gewidmet. Endlich und erstmals können wir mit einer kulturhistorischen Ausstellung nachweisen, dass bayerische Musik viel mehr ist als die üblichen Klischees.

Dass die Stadt Freyung für eine Bayerische Landesausstellung zum

## Bürgerpreis 2022 an vier herausragende Kulturinitiativen verliehen

Landtagspräsidentin Ilse Aigner hat den Bürgerpreis 2022 verliehen. Dabei wurden vier ehrenamtliche Projekte im Senatssaal des Bayerischen Landtags geehrt. Die Preisträgerinnen und Preisträger bringen in besonderer Weise durch ehrenamtliches Engagement Menschen im Freistaat durch Kunst und Kultur zusammen.



Landtagspräsidentin Ilse Aigner

Landtagspräsidentin Ilse Aigner sagte in ihrer Rede: „Wir wollen mit diesem Preis ganz bewusst diejenigen auszeichnen und weiter ermutigen, die sich trotz der Corona-Pandemie nicht haben unterkriegen lassen. Die ausgewählten Vereine und Projekte spenden Halt, schaffen Hoffnung und schenken Freude – und zwar auch gerade den Menschen, die unter der Pandemie vielleicht am meisten gelitten haben, oder immer noch leiden.“

Sie dankte den Preisträgern – stellvertretend für alle ehrenamtlichen Kunst- und Kulturprojekte in Bayern: „Der „Oh Happy Day Chor“ aus München, das Kulturzentrum Hof „Alte Filzfabrik“, das Projekt „Inklusive Medienbildung für Burgen und Museen“ des Medienzentrums Regensburger Land und die Initiative

„Kultur für Miteinander im Dorf“ der Vereinsgemeinschaft Wargolshausen stehen stellvertretend für all jene, die mit ihrem Engagement täglich Möglich-Macherinnen und Möglich-Macher sind und dafür sorgen, dass alle Menschen eine Chance haben, mitzumachen und teilzuhaben am kulturellen Leben.“

### Folgende Preisträgerinnen und Preisträger wurden ausgezeichnet

- **Inklusions-Chor „Oh happy Day“ (Dachau, Fürstenfeldbruck, München/ Oberbayern).**  
Der Chor hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit Behinderung Singen und Freude an der Musik zu ermöglichen. Gemeinsam singen 60 bis 70 Erwachsene und Kinder mit und ohne Beeinträchtigung. Szenische und tänzerische Elemente sowie eine Percussion-Gruppe ergänzen das Programm.
- **Inklusive Medienbildung für Burgen und Museen (Regensburg/ Oberpfalz).**  
Ziel des Projekts ist die Bereitstellung von Teilhabe an Kunst und Kultur für Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund, die durch fehlende barrierefreie Kommunikationsstrukturen in Museen

oftmals erschwert ist. So wurden z.B. Filme zur Erkundung von Burgen und vom Kunstforum Ostdeutsche Galerie im Landkreis Regensburg mit Gebärdensprache und Texten in leichter Sprache produziert.

- **Kulturzentrum „Alte Filzfabrik“ (Hof/ Oberfranken)**  
Eine alte Lagerhalle bietet einen Veranstaltungsort für Musik, Schauspiel und Kunst als Schmelztiegel und Treffpunkt der unterschiedlichsten Szenen der Region. In selbst umgebauten Schifffahrtscontainern entstanden Bandproberäume, Ateliers, Bühne und Bar. Ca. 25 junge Menschen im Alter von 18 bis Ende 30 engagieren sich ehrenamtlich für das Kulturzentrum.
- **Kultur für Miteinander im Dorf (Wargolshausen/ Unterfranken)**  
Das Projekt ist eine aktive Vereinsgemeinschaft aus mehreren Vereinen, die durch kulturelle Angebote ein lebendiges Miteinander im Dorf sichern und mit verschiedenen Projekten generationsübergreifenden Zusammenhalt herstellen. Es finden beispielsweise Brauchtumsfeste, Konzerte und zweimal jährlich ein kabarettistischer Frühschoppen mit prominenten Überraschungsgästen statt. ■



## Dialektpreis Bayern für Dialektvereine 2022

Finanz- und Heimatminister Albert Füracker würdigte 14 Dialektvereine für ihre besonderen regionalen Verdienste um die Dialektpflege und -forschung.

„Dialekt ist die Sprache der Heimat und Ausdruck regionaler Identität! Heute stehen beim Dialektpreis erstmalig die Verdienste von Vereinen im Mittelpunkt.

Intaktes Vereinsleben und Engagement im Ehrenamt halten unsere Gesellschaft und unser Land zusammen. Der Dialekt als gemeinsames Interesse schafft Zusammengehörigkeit. Die Preisträger-Vereine zeichnen sich durch ihre Vielseitigkeit und Individualität in der Vereinsarbeit aus. Teils sind sie thematisch, teils regional ausgerichtet, aber eines haben alle gemeinsam: Vorbildliches Engagement macht alle Vereinsmitglieder zu ‚Botschafterinnen‘ und ‚Botschaftern‘ der Dialekte in Bayern! Vergelt’s Gott für den unermüdlichen Einsatz für unsere Heimatsprache. Sie sind großartige Vorbilder in Gestaltung und Bewahrung unserer Heimat und Kultur“,

freut sich Finanz- und Heimatminister Albert Füracker bei der Preisverleihung im Heimatministerium in Nürnberg.

Der von Finanz- und Heimatminister Albert Füracker verliehene und mit je 1.000 Euro dotierte Preis würdigt besondere regionale Verdienste im Bereich Dialektpflege und -forschung. In diesem Jahr werden neben dem im Juli verliehenen „Dialektpreis Bayern 2022“ in einer Sonderkategorie auch Dialektvereine für ihre besonderen Verdienste und ihr Engagement im Bereich Dialektpflege und -forschung ausgezeichnet. Folgende Vereine wurden in Abstimmung mit den bayerischen Bezirksheimatpflegerinnen und -pflegern mit dem „Dialektpreis Bayern für Dialektvereine 2022“ ausgezeichnet:

- Förderverein Bairische Sprache und Dialekte e. V.
- Bairische Sprache und Mundarten Chiemgau-Inn e. V.
- MundArtFreunde Bayern e. V.
- Münchner Turmschreiber
- Freunde der Literatur in Bayern e. V.
- meiVEREIN e. V.



Finanz- und Heimatminister  
Albert Füracker

- Bund Bairische Sprache e. V.
- Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft e. V.
- Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken e. V.
- Freundeskreis Sudetendeutscher Mundarten
- Verein zur Bewahrung des unterfränkischen Dialektes e. V.
- Förderverein mundART Allgäu e. V.
- Verein Schwäbisches Literatur-schloss Edelstetten e. V.
- Matzenhofer Schwabengilde e. V.



## Die Heimatumfrage des Freistaats zeigt: Heimat ist ein wichtiger Anker für die Menschen!

Zur Umfrage „Heimatspiegel Bayern 2022“ sind über 5.800 Zuschriften eingegangen und sie zeichnen ein überzeugendes Bild: Über 90 Prozent der Menschen leben gerne in Bayern und zum 10. Mal in Folge wächst die Bevölkerung im ländlichen Raum.

Finanz- und Heimatminister Albert Füracker betonte bei der Vorstellung der Umfrageergebnisse und des Heimatberichts 2021 in Nürnberg: „Wir gestalten unsere Heimat Bayern gemeinsam mit und für alle Menschen, die in unserem schönen Freistaat leben! Das Kernergebnis der größten Heimat-Umfrage der Staatsregierung zeigt, wie hoch die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger in allen Regionen Bayerns ist: Über 90 Prozent der Menschen leben gerne in Bayern und fühlen sich hier zuhause. Bei unserem ‚Zukunftsdialog Heimat.Bayern‘ stehen die Bürgerinnen und Bürger in Bayern im Mittelpunkt. Neben dem persönlichen Austausch in den Regionalkonferenzen in allen Regierungsbezirken haben wir die

Menschen in der Umfrage ‚Heimatspiegel Bayern 2022‘ im Frühjahr nach ihrer ganz persönlichen Meinung zu heimatrelevanten Zukunftsthemen für Bayern und ihrer individuellen Lebenszufriedenheit befragt. Die über 5.800 Antworten und Zuschriften sind ein klares Signal: Die Heimat ist der wichtigste Anker der Menschen“.

„Die Erkenntnisse aus dem Zukunftsdialog wie auch des ‚Heimatspiegels Bayern 2022‘ münden in die ‚Zukunftsvision Heimat.Bayern‘ mit Handlungsempfehlungen und konkreten Umsetzungsansätzen. Darüber hinaus fließen sie auch in künftige Maßnahmen des Heimatministeriums ein. So können wir unsere Arbeit noch zielgerichteter an den Bedürfnissen der Menschen ausrichten – herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben“, sagte Füracker. „Passend zu den Ergebnissen des Heimatspiegels zeigen auch die Daten und Fakten des jährlichen Heimatberichts positive Trends und bestätigen so das optimistische Stimmungsbild unserer Bürgerinnen und Bürger“, freute sich Heimatminister

Füracker. Trotz andauernder Herausforderungen durch die Corona-Pandemie ist Bayern als Heimat weiterhin sehr beliebt. 2021 lebten 0,3 Prozent mehr Menschen im Freistaat als noch 2020. Auch der ländliche Raum Bayerns ist attraktiv: Zum zehnten Mal in Folge wächst hier die Bevölkerung. „Die hohen Zufriedenheitswerte und positiven Entwicklungen sind Ansporn weiter für noch bessere Rahmenbedingungen in ganz Bayern zu sorgen. Unsere heimatpolitischen Ziele sind und bleiben die hohe Lebensqualität zu erhalten und für gleichwertige Lebensverhältnisse im ganzen Freistaat zu sorgen. Das geht nur Hand in Hand mit den Menschen. Vielen Dank an alle die sich an der Gestaltung unserer Heimat beteiligen!“, so der Heimatminister abschließend. Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage „Heimatspiegel Bayern 2022“ sind abrufbar unter: [www.heimat.bayern.de/heimatspiegel](http://www.heimat.bayern.de/heimatspiegel).

Der Heimatbericht 2021 ist abrufbar unter: [www.stmfh.bayern.de/heimat](http://www.stmfh.bayern.de/heimat) StMFH/Christian Blaschka ■

## Neue Direktorin Glentleiten

Anfang Oktober hat Dr. Julia Schulte to Bühne ihre Aufgabe als Museumsdirektorin der oberbayerischen Freilichtmuseen Glentleiten und Amerang übernommen.

Bei einem Pressetermin stellte Bezirkstagspräsident Josef Mederer die gebürtige Osnabrückerin vor. Im Gespräch hob Mederer hervor, dass die Wahl auf Schulte to Bühne gefallen sei, weil sie nicht nur Volkskundlerin

und Denkmalpflegerin sei, sondern auch Erfahrung in der Leitung eines Freilichtmuseums habe. Die 54-jährige möchte neue Akzente setzen: zum Beispiel durch eine stärkere Einbeziehung der Nachkriegszeit in das Museum, durch digitale Angebote, Zweisprachigkeit und Inklusion. Auch die Region des nördlichen Oberbayerns soll unter ihrer Führung eine wichtige Rolle spielen. MB ■



Bezirkstagspräsident Josef Mederer und Dr. Julia Schulte to Bühne

## Niederbayern

# Und was ist Heimat für Dich?

Das regionale Podcast-Projekt „HeimatLeben“ des Landratsamts Rottal-Inn und des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege e.V. ist online

- Der neue Podcast „HeimatLeben“ präsentiert Lebensgeschichten aus dem Landkreis
- Die Interviews drehen sich um Lebenswege und Rottal-Inn als Heimat
- Erste Gespräche führten zu Alpkäbäuerinnen aus Falkenberg und dem neuen Leiter des Freilichtmuseums in Massing

Kathrin Zenger vom Landratsamt Rottal-Inn und Daniela Sandner vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e.V. stellen im Podcast „HeimatLeben“ eine Reihe von interessanten Leuten aus dem Landkreis vor.

Kennengelernt haben sich die beiden über die Themenreihe „Heimat und Vielfalt“ des Landkreises, die Kathrin Zenger organisierte. Hier hielt Daniela Sandner im Herbst 2021 einen Vortrag über die politischen Vereinnahmungen des Heimatbegriffs. „Wir haben uns auf Anhieb gut verstanden und schnell gemerkt, dass wir als Vertreterinnen unserer Institutionen für einen offenen und inklusiven Heimatbegriff werben wollen. Als begeisterte Podcast-Hörerinnen war gleich die Idee eines gemeinsamen Projekts geboren“, sagt Kathrin Zenger.

Mit ihren Gesprächen tauchen Kathrin Zenger und Daniela Sandner in ganz unterschiedliche Themen ein, die trotzdem auch irgendwie typisch für die Region Rottal-Inn sind. Vor allem interessieren sie aber die persönlichen Geschichten der Menschen, mit

denen sie sich treffen. Die beiden reden über die Lebenswege der Interviewten, das Leben im Landkreis und darüber, was für sie Heimat eigentlich bedeutet. Und wer als Zuhörer oder ZuhörerIn selbst zur Zielgruppe der „Zugereisten“ gehört, lernt gleich noch jede Menge über die Besonderheiten der Region.

Das erste Gespräch führte zu Elisabeth Schreiner und Cilly Moser, die ihren „Weberhof“ heute als „Alpkähof“, als Begegnungs- und Erlebnisbauernhof, führen. Im Podcast sprechen die vier Frauen vor allem über das Aufgeben der Milchviehwirtschaft und den Neubeginn mit den Alpkäkas, über deren Eigenheiten die Hörerinnen und Hörer auch so einiges erfahren. Landschaft und Landwirtschaft spielen schließlich nicht nur in der ersten Folge des Podcasts eine besondere Rolle, sondern prägen den Landkreis selbst in besonderem Maße.

Vor kurzem haben sich Kathrin Zenger, Daniela Sandner und Pierre Borsdorf, der für die Technik zuständig ist, mit ihrem zweiten Gesprächspartner getroffen: Timm Miersch, dem Museumsleiter der niederbayerischen Freilichtmuseen Massing und Finsterau, der gleich mehrere Heimaten hat. In Ost-Berlin aufgewachsen, lernte er Zimmermann, arbeitete lange Zeit im Freilichtmuseum Detmold (Nordrhein-Westfalen) als Bautechniker und Restaurator, studierte schließlich „nebenbei“ Museologie und wohnt und arbeitet seit 2021 in Massing.

Geplant sind insgesamt fünf Folgen inklusive einer Sonderfolge, in denen die beiden Interviewerinnen selbst befragt werden. „Unseren Hörern ist nämlich aufgefallen, dass wir beide sehr hochdeutsch sprechen. Tatsäch-



*Auch wenn es sehr leise Tiere sind: Die eigentlichen „Stars“ der ersten Podcast-Folge sind die Alpkäkas. Tipp: Unbedingt bis zum Outtake ganz am Ende hören! (Daniela Sandner links, Kathrin Zenger rechts mit Hippie und Josef, der leider verdeckt ist)*

lich haben auch wir eine ‚Migrationsgeschichte‘ hinter uns, über die wir uns unterhalten werden“, erklären sie.

Wie geht es nach dem Podcast weiter? „Mein Wunsch ist es, den Podcast als Projekt des Landesvereins weiterzumachen und von Jahr zu Jahr in einen anderen Landkreis zu wandern. Dazu brauche ich Partnerinnen und Partner vor Ort, die die Kontakte zu den Menschen herstellen, mit denen wir reden. Einzige Voraussetzung ist, dass wir uns sympathisch sind!“, sagt Daniela Sandner.

### Weitere Informationen

Den Podcast findet man auf Spotify und iTunes sowie auf den Webseiten des Landkreises und des Landesvereins. Finanziert wird das Projekt über den Landesverein für Heimatpflege e.V. und als Bestandteil der Projektförderung zur Stärkung regionaler Identität im Landkreis Rottal-Inn durch das Bayerische Finanz- und Heimatministerium.

<https://www.rottal-inn.de/buerger-service-formulare/bildung-arbeit-beruf/management-fuer-chancengleichheit/>

<https://www.heimat-bayern.de/fachbereiche/heimatpflege-und-heimatforschung/projekte.html> ■

## Für Gerechtigkeit und Verantwortung

**Der Inklusionsbeirat des Bezirks Oberbayern kam zu seiner konstituierenden Sitzung in der Bezirksverwaltung zusammen.**

Für dieses neue Gremium hatte sich der Bezirkstag von Oberbayern in seiner Plenarsitzung im Dezember 2021 einstimmig ausgesprochen. Der Beirat besteht aus sieben Personen aus allen Regionen Oberbayerns sowie deren Stellvertretungen. Aufgabe des Inklusionsbeirats ist es, als Expertinnen und Experten in eigener Sache Anliegen von Menschen mit Behinde-

rungen an das politische Gremium des Bezirks Oberbayern heranzutragen.

Bezirkstagspräsident Josef Mederer betonte in seinem Grußwort die hohe Bedeutung, die dieses Gremium habe: „Mit der Einrichtung des Inklusions-



beirates rückt der Bezirk Oberbayern zwei Werte in den Mittelpunkt, für die er sich stark macht: Gerechtigkeit und Verantwortung.“ Jeder Mensch müsse die Möglichkeit haben, sich Gehör zu verschaffen und im politischen Entscheidungsprozess zu engagieren. Vorsitzende dieses Gremiums sind die beiden Inklusionsbeauftragten des Bezirks Oberbayern, Claudia Hausberger und Dr. Frauke Schwaiblmaier. Für beide ist die Installation des Inklusionsbeirats ein wichtiger Schritt in Richtung einer inklusiven Gesellschaft. ■

## Auftakt zum Bürgerrat-Wagnis in Neubeuern

**Ein Pilotverfahren, um Verwaltung, Bürgermeister, Gemeinderat und die Bürgerinnen und Bürger näher zusammenzubringen wagt derzeit die Marktgemeinde Neubeuern.**

Dort tagte zum ersten Mal in der Geschichte der Inntalgemeinde ein Bürgerrat. Über 200 Einwohnerinnen und Einwohner wurden nach demographischen Vorgaben mittels Zufallsgenerator angeschrieben und befragt, ob sie sich an einem Freitag im Bürgerrat engagieren würden. Über 40 Bürgerinnen und Bürger erklärten sich bereit und kamen in der Hohenau-Schule zusammen. Der Bürgerrat beriet zum Thema „Das Rathaus der Zukunft“ und machte sich frei von Einflüssen des Bürgermeisters und den Gemeinderäten Gedanken darüber, wie ein Um- oder Neubau des Gemeindeamtes aussehen könnte und welche Funktionen ein Rathaus in den näch-

sten Jahrzehnten neben einer Verwaltung noch übernehmen könnte. Geleitet wurde der Bürgerrat vom ehemaligen Bürgermeister der Gemeinde Zwischenwasser Josef Mathis und Annemarie Felder, welche eine Kommunalberatung mit Schwerpunkt Bürgerbeteiligung und Projektbegleitung führt.

Beide Personen sind aus Vorarlberg wo der Bürgerrat schon lange Tradition hat und sogar in der Landesverfassung niedergeschrieben ist. Bürger-

meister Christoph Schneider (Unabhängige Neubeurer) bewertete den Bürgerrat als „Runde Sache“. „Die Bürgerinnen und Bürger sind näher an der Kommunalpolitik dran und lernen die Prozesse kennen“, so Schneider. „Gleichzeitig haben wir die Chance in den Bürger reinzuhören und Impulse für unsere Entscheidungen zu erhalten“, so Schneider. Er ist gespannt auf die Präsentation der Bürgerräte in der nächsten Gemeinderatsitzung. ■





Fotos: Deutsches Jagd- und Fischereimuseum

## Ein bronzenes Wildschwein als Blickfang

in Bayern 1835 erlegt wurde: der sogenannte „Ruhpoldinger Bär“.

Lebensräume und Jagd prägen auch die mit Informationsscreens besetzte Wildtierausstellung „Waldpfad“. Verschiedene Vitrinen zeigen, wie vielfältig die Lebensräume der heimischen Wildtiere Europas sind und bezeugen, dass es keiner großen Safarifahrt bedarf, um wilde Tiere in der Natur erleben zu können. Auf den Screens, die mit Leihkarten bedient werden können, erfährt man mehr über die einzelnen Tiere, ihre Habitate und auch wie die Jagd Einfluss auf diese ökologischen Netzwerke und Systeme nimmt und helfen kann diese Lebensräume zu schützen.

Ein Stockwerk darüber befindet sich die Fischereiabteilung des Hauses. Seit 2017 finden sich hier fertiggestellt „Wasserwelten und Fischgeschichten“. Eine Ausstellung, die ihren Gästen einen Spaziergang unter Wasser ermöglicht. Auch hier wurde der Fokus auf die Lebenswelten heimischer Arten gelegt und auch darauf, welchen Einfluss der Mensch auf diese empfindlichen Biotope hat. Vom kleinen Bachneunauge, über den König der Isar: den Huchen, bis hin zur Scholle erzählen verschiedene Fischarten von sich und ihrem Lebensraum. Aufmerksame Beobachterinnen und Beobachter können sogar das Rheingold glitzern sehen.

Im Anschluss zeigt die „Alte Fischerei“ historische Relikte und Gemälde zur Geschichte der Fischerei, Herzstück dabei ist eine große Sammlung besonderer „Fliegen“ – handgebundener Köder, die zum Fliegenfischen verwendet werden.

Der Weiße Saal des Hauses befindet sich im einstigen Kirchenschiff und beeindruckt schon durch seine

Architektur und seine bewegte Geschichte. Dort finden sich zahlreiche jagdhistorische Exponate, darunter auch Geschenke des König Ludwig II., Jagdschlitten und historische Hundehalsbänder, sowie eindrucksvolle Gemälde, die bezeugen, welchen Stellenwert die Jagd über die letzten Jahrhunderte in der europäischen Kultur eingenommen hatte. In wechselnden Sonderausstellungen zeigt das Museum hier auch aktuelle Themen zu Wildökologie, Naturschutz und nachhaltiger Jagd und Fischerei.

Die bewegte Geschichte des Gebäudes und auch des Museums selbst kann in einer kleinen Dauerausstellung am Ende des Weißen Saales gefunden werden. Auch wenn bereits um 1900 Pläne zum Bau eines Jagdmuseums vorlagen, war es dennoch am Ende der nationalsozialistische Stadtrat Christian Weber, der das Museum – in Wettbewerb mit Hermann Göring, dem zweitmächtigsten Mann im NS-Staat – damals noch im Westflügel von Schloss Nymphenburg zur Realität hatte werden lassen. Seine nationalsozialistische Geschichte arbeitete das Museum 2019 in einer großen Sonderausstellung auf und interessierte Besucherinnen und Besucher können in der Ausstellung die Geschichte dazu weiterverfolgen.

Das Museum in der Innenstadt ist fußläufig von U-Bahn, S-Bahn und Tram zwischen Marienplatz, Promenadeplatz und Stachus gelegen. Leider ist es aufgrund des Denkmalschutzes derzeit nicht barrierefrei und die einzelnen Abteilungen sind über insgesamt 72 Stufen zu erreichen. Das Museum ist täglich geöffnet von 09:30 Uhr bis 17:00 Uhr, ausgenommen Heiligabend, Silvester und Faschingsdienstag.

Jenifer Schmaus ■

Seit 1966 findet sich in der ehemaligen Augustinerkirche mitten in der Münchner Fußgängerzone das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum. Flankiert von zwei Bronzestatuen, einem Keiler und einem Waller, zeigt dieses ungewöhnliche Museum seinem Publikum alles rund um die Themen Jagd und Fischerei im deutschsprachigen Raum.

Im Foyer begrüßt ein großer Brauner Bär die Besucherinnen und Besucher, bei dem es sich – der Legende nach – um den vorletzten Bären handelt, der

## Vollversammlung Bürgerallianz Bayern

Die Bürgerallianz Bayern mit ihren 24 Mitgliedsverbänden und insgesamt über 2,2 Millionen Mitgliedern kam am 28. November zu ihrer Vollversammlung im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum in der Münchener Fußgängerzone zusammen.

In den auch historisch bedeutsamen Räumen begrüßte der Präsident des Landesfischereiverbands, Prof. Dr. Ing. Albert Göttle als Vertreter des Hausherrn die teilweise weit angereisten Repräsentantinnen und Repräsentanten. Die Bürgerallianz (<https://www.buergerallianz.bayern.de>) versteht sich als Sprachrohr der Traditionsverbände und bündelt übergreifende Themen und Probleme gegenüber Politik und Verwaltung. Vorbereitet wurde die Zusammenkunft vom Kernteam.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen mit Blick auf die im kommenden Herbst anstehenden Landtagswahlen in Bayern die Formulierung gemeinsamer Wahlprüfsteine, mit denen die Positionen der verschiedenen Parteien gegeneinander abgeglichen werden sollen. Neben dem Dauerthema „Bürokratieabbau“ wurden eine ganze Reihe weiterer drängender aktueller Themen angesprochen. Ebenso wie den Privatpersonen, den Kommunen und der Wirtschaft

bereiten die explodierenden Energiekosten auch den Vereinen und Verbänden in Bayern große, teilweise existenzielle Sorgen. Ein weiteres

Arten gesehen. Die Wahlprüfsteine sollen spätestens im Februar 2023 fertig vorliegen und dann den Parteien zugeleitet werden. Weitere Punkte auf



*Repräsentantinnen und Repräsentanten der Mitgliedsverbände der Bürgerallianz Bayern trafen sich im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum.*

brennendes Thema sind die steuerlichen Rahmenbedingungen für Vereine. Dabei reichen die Themen von der Neubewertung von Immobilien bis zu den Fahrtkosten der ehrenamtlich Tätigen sowie auch der Eltern von jungen Kadersportlern, die oft mehrmals in der Woche zu den Trainingsstützpunkten fahren müssen. Weiterer Handlungsbedarf wird von den Traditionsverbänden beim Naturschutz im Hinblick auf verschiedene invasive

der Tagesordnung waren juristische Risiken aus der Präsenz in den sozialen Medien sowie die riesigen Probleme beim Abruf von genehmigten Fördermitteln. Voraussichtlich im Februar kommenden Jahres planen die Mitgliedsverbände, sich im Rahmen eines „Bürgerallianztages“ mit ihrer Tätigkeit und ihren Anliegen im Bayerischen Landtag vorzustellen. ■

*Fritz Lutzenberger*



## Jubiläumssitzung des Runden Tisches Bürgerschaftliches Engagement



*V.l.: Sebastian Hanfland (Geschäftsführer Bürgerallianz), Festredner Landtagspräsident a.D. Alois Glück, Staatsministerin Ulrike Scharf MdL, Sebastian Friesinger (Sprecher Bürgerallianz)*

Gemeinsam mit dem Bayerischen Landtagsvizepräsidenten Karl Freller gratulierte Sozialministerin Ulrike Scharf dem Runden Tisch Bürgerschaftliches Engagement zu seiner 25. Sitzung im Bayerischen Landtag.

Ulrike Scharf betont: „Das Ehrenamt leistet einen unverzichtbaren Beitrag zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Im Ehrenamt spüren wir den Herzschlag unseres Sozialstaates. Wenn wir in diesen unruhigen Zeiten einen Moment innehalten, dann erkennen wir, wie kostbar das Miteinander ist.“

Unter der Leitung von Staatsministerin Ulrike Scharf MdL haben Vertreter aller Fraktionen des Bayerischen Landtags, der Kommunalen Spitzenverbände, der Kirchen, der Wohlfahrtsverbände, Rettungsdienste, der Wissenschaft, des Landesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement noch eine ganze Reihe weiterer Verbände und Ministerien teilgenommen. Der Runde Tisch Bürgerschaftliches Engagement dient dem Austausch und der Diskussion von Grundsatzfragen.

Die Bürgerallianz Bayern war durch ihren Sprecher Sebastian Friesinger vom Bayernbund, Präsident Prof. Dr. Albert Göttle (Bayerischer Landesfischereiverband) und den Ehrenvorsitzenden des Bayerischen Trachtenverbands Max Bertl vertreten. ■



*S.K.H. Herzog Franz von Bayern erläuterte dem Bayernbund-Landesvorsitzenden Sebastian Friesinger und WBR-Redakteur Fritz Lutzenberger bei einem Fototermin zur Titelgeschichte dieser Ausgabe die bemerkenswerten Hintergründe zu dieser Krippe. Er nahm sich aber auch noch die Zeit, mit den Vertretern des Bayernbundes über soziale Fragen wie die Folgen der explodierenden Energiepreise besonders für ältere und geringverdienende Menschen zu diskutieren.*



## 254. Sitzung des Landesvorstands im Landratsamt Deggendorf

Hauptthema der jüngsten Sitzung des Bayernbund-Landesvorstands war die Fortführung seines Projektes Heimatkunde in der Grundschule.

Eingeladen zur Sitzung nach Deggendorf hatte der stellvertretende Landesvorsitzende des Bayernbunds und Landrat Bernd Sibler. Nach der Vorstellung des Landratsamtes, des

Landkreises und dessen Aufgaben durch Landrat Bernd Sibler informierte der Landesvorsitzende Sebastian Friesinger über Modellprojekte „Heimatkunde in der Grundschule“ und sagte hierzu: „Nach der coronabedingten Pause wollen wir uns wieder verstärkt mit dem Kultusministerium, mit den Schulämtern sowie mit dem Bayerischen Trachten-

verband und mit Ehrenamtlichen den Projekten widmen“.

Der nächste Termin für die Mitglieder der Landesvorstandschafft ist die Teilnahme an der heurigen Verfassungsfeier am 30. November von Bayerischer Einigung und Bayerischer Volksstiftung in München mit dem Thema „Belastungsprobe für die Demokratie“.



*Intensive Gespräche über anstehende Projekte führten (v.l.): Landesschriftführer Thomas Sax, Landesvorsitzender Bezirksrat Sebastian Friesinger, Stellvertretender Landesvorsitzender Landrat Bernd Sibler, Stellvertretender Landesvorsitzender Bürgermeister Christian Glas, Medienrat Anton Hötzelperger, Landesschatzmeister Bürgermeister Stephan Schlier.*



*Landrat Bernd Sibler überreichte dem Landesvorsitzenden ein Wappen des Landkreises Deggendorf für die Geschäftsstelle als Andenken für die Sitzung.*



*Der Landesvorstand des Bayernbunds traf sich zu seiner 254. Sitzung im Landratsamt Deggendorf.  
Vordere Reihe von links: Dr. Edgar Forster (Vorsitzender Kreisverband Dachau), Christian Glas (Stv. Landesvorsitzender und Vors. Kreisverband Rosenheim), Sebastian Friesinger (Landesvorsitzender), Bernd Sibler (Stellv. Landesvorsitzender), Monika Kaltner (Vorsitzende Kreisverband Holledau),  
Hinter Reihe von links: Georg Stahl MdL a.D. (Vors. Kreisverband Neustadt/WN, Weiden, Tirschenreuth), Fritz Lutzenberger (Redakteur Weiß-Blaue Rundschau), Konrad Schwarzfischer (Vors. Kreisverband Regensburg), Wilfried Funke (Redakteur Weiß-Blaue Rundschau), Stephan Schlier (Landesschatzmeister), Thomas Mittermeier (Vors. Kreisverband Deggendorf), Thomas Sax (Landesschriftführer).*

## Kreisverband Dachau

### Bayerbund mit neuem Schwung

Wie viele Vereine konnte der Bayernbund in Dachau nach den Corona-Behinderungen einen neuen Anlauf nehmen.



*Neuer Vorstand des Bayernbunds im Zieglerbräu:  
V.l.: Vorne: Edgar Forster, Irmgard Heinzinger, Ludwig Gasteiger  
Mitte: Werner Dornstädter, Brigitte Dornstädter, Markus Erhorn, Andreas Brüstle  
Hinten: Franz Xaver Polz, Wolfgang Hüskens, Roland Fryda.*

In der Jahres-Hauptversammlung im Zieglerbräu wurde der Vorstand neu gewählt. Vorsitzender blieb einstimmig Edgar Forster. Stellvertreter wurde ebenso eindeutig Werner Dornstädter aus Weichs, Schriftführerin Irmgard Heinzinger. Als Kassier stellte sich Markus Erhorn zur Verfügung. In das Amt des Beisitzers wurden gewählt: Ludwig Gasteiger, Brigitte Dornstädter, Andreas Brüstle Franz Xaver Polz und Wolfgang Hüskens. Kassenprüfer wurde Roland Fryda.

Kassenbericht und Entlastung waren problemlos. Der Tätigkeitsbericht musste nur kurz skizzieren, was in der Weiß-Blauen Rundschau bereits veröffentlicht wurde. Letzte Treffen des Bayernbunds waren die Lesungen aus dem Buch „Spaß am Viktualienmarkt“, dessen Verkaufserlös der Gesundheitsstiftung im Landkreis Dachau zugutekommen wird. Aus dem Landesvorstand ist zu berichten, dass der stellvertretende Landes-

sitzende Bernd Sibler zum Landrat von Deggendorf gewählt wurde und der Erste Landes-Vorsitzende Sebastian Friesinger zum Direktkandidaten für den Landtag in Rosenheim-West nominiert wurde.

Somit blieb Zeit für die umfassende Diskussion für die Aktivitäten der nächsten Zeit. Dazu hatte man eine lange Vorschlagsliste erhalten. Der nächste Besuch gilt dem Hutter-Museum in Großberghofen und dem historischen Wirtshaus in Erdweg. Ein wichtiges Thema ist die Förderung des bayerischen Dialekts. Sodann soll Kontakt zu polnischen Gruppen aufgenommen werden. Kloster Andechs als Heimat der Heiligen Hedwig, einer polnischen Herzogin, sollte den polnischen Freunden aus Auschwitz vorgestellt werden. Das Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg soll gemeinsam besucht werden solange die Ausstellung Wirtshaussterben – Wirtshausleben läuft. ■

## Bezirksverband Franken

### Richard Bartsch zum Ehrenmitglied ernannt

Der Bayernbund Franken hat Richard Bartsch in Anerkennung seiner Verdienste um Heimat, Kunst und Kultur und der langjährigen Tätigkeit als Präsident und Funktionsträger in Mittelfranken die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Die Verleihung fand in Trixi's Ochsenbraterei an der Michaelis Kirchweih statt. Der Vorsitzende Thomas Blösel überreichte die Urkunde und den Löwen.

Neben zahlreichen Mitgliedern waren auch die Ehrenpräsidentin des Landesfrauenrats Hildegund Rüger

und Petra Guttenberger MdL anwesend. ■



*Bezirksverband Franken*

## Neuwahlen beim Bezirksverband Franken

Der Landesvorsitzende Sebastian Friesinger höchstpersönlich hat den Weg zu unserer Mitgliederversammlung mit Neuwahlen auf sich genommen und den Mitgliedern interessante Eindrücke und Planungen einzelner Projekte wie „MundArt Wertvoll“ vorgestellt.



Ehrenmitglied Richard Bartsch übernahm die Leitung der turnusmäßig anstehenden Neuwahlen. Dabei wurden Thomas Blösel als 1. Vorsitzender und Petra Guttenberger MdL als stellvertretende Vorsitzende sowie Jens Ostendorf und Sven-Eric Hüfner einstimmig wiedergewählt. Schriftführerin ist Claudia Kuhn-Otte und Schatzmeisterin Ursula Eggen.

Robert Dennerlein, Björn Otte, Jürgen Wild, Wolfgang König und Michael Lindner wurden zu Beisitzern bestimmt. Kassenprüfer sind Roman Eggen und Astrid Ostendorf, Delegierte zur Landesversammlung Thomas Blösel, Michael Lindner und Jens Ostendorf.

Herzlichen Glückwunsch an das neu gewählte Team des Bezirksverbands Franken. ■



*V.l.: Jens Ostendorf, Richard Bartsch, Claudia Kuhn-Otte, Roman Eggen, Ursula Eggen, Jürgen Wild, Thomas Blösel, Wolfgang König, Sebastian Friesinger, Robert Dennerlein*



*Vorsitzender Thomas Blösel, Landesvorsitzender Sebastian Friesinger, Ehrenmitglied Richard Bartsch.*

*Kreisverband Oberland*

## Der Bayernbund-Kreisverband Oberland ernennt Ehrenmitglieder

Der Bayernbund Kreisverband Oberland, der die Landkreise Miesbach und Bad Tölz-Wolfratshausen umfasst, hat in seiner jüngsten Veranstaltung die beiden verdienten Mitglieder Benno Eisenburg und Siegfried Wäninger zu Ehrenmitgliedern ernannt.

„In Ihren 50 bzw. 25 Jahren Mitgliedschaft haben sie sich stets für die Anliegen und Belange des Bayernbundes eingesetzt und auch in verschiedensten Funktionen in der Vorstandschaft mitgewirkt“, so der Kreisvorsitzende Anian Bichlmaier. ■



*V.l.: Stv. Kreisvorsitzender Konrad Tradler, Siegfried Wäninger, Benno Eisenburg, Kreisvorsitzender Anian Bichlmaier.*

## Kreisverband Rosenheim

### „Heimat“ – ein Abend-Thema beim Bayernbund



Zum Thema „Heimat in Bayern: traditionell – modern – zeitlos“ lud der Bayernbund Kreisverband Rosenheim Mitglieder und Interessierte auf den Samerberg ein. Im dortigen, gut besuchten, Gasthof „Zum Entenwirt“ konnte Kreisvorsitzender Christian Glas den in Rosenheim wohnenden und bei der Philipps-Universität in Marburg lehrenden Prof. Dr. Manfred Seifert als Referenten begrüßen.

Der Referent erläuterte die kulturwissenschaftlichen Betrachtungen eines verwirrenden und vielschichtigen Begriffs. Unter anderem zitierte er Siegfried Lenz, der den Helden seines Romans „Heimatmuseum“, Zygmunt

Rogalla, verkünden lässt: „Ich weiß, ich weiß, Heimat, das ist der Ort, wo sich der Blick von selbst nässt, wo das Gemüt zu brüten beginnt, wo Sprache durch ungenaues Gefühl ersetzt werden darf...“.

Als Fazit zu Heimat als Forschungsgegenstand erklärte der Referent unter anderem: „Heimat ist eine soziale Größe, Heimat ist ein Gefühl, Heimat wird erst im Erwachsenenalter und Heimat ist ein aktiver Prozess“.

Eine angeregte Diskussion zwischen Zuhörern und Prof. Seifert rundete den Abend rund um das Thema „Heimat“ ab. Anton Hötzelsperger ■

## Kreisverband Weilheim-Schongau/ Garmisch-Partenkirchen

### Initiative „Nikolaus statt Weihnachtsmann“

**Aktion:** Der Bayernbund, Kreisverband Weilheim-Schongau/ Garmisch-Partenkirchen schenkte zum Nikolaustag allen Kindern in den Kindergärten der Ortschaften Krün und Wallgau einen echten Schokoladennikolaus.

Ob in Schokoladenform in den Auslagen der Supermärkte oder aus stilechtem Kunststoff an den Wänden und Balkonen sogar einheimischer Bauernhäuser – überall dominiert in der Adventszeit die Gestalt des Weihnachtsmannes mit Schlitten, Rentier und Säufernase. Im Bewusstsein vieler Menschen hat er den Heiligen Nikolaus von Myra schon ersetzt. Der Weihnachtsmann stammt eigentlich aus den protestantischen Niederlanden, hat aber sein heute bekanntes Erscheinungsbild durch den US-amerikanischen Limonadenhersteller Coca-Cola erhalten. Er ist in seiner fabrik-

haften Plastikgestalt, seiner standardisierten Einheitlichkeit und seinem infantilen Ho-Ho-Ho-Kitsch Ausdruck einer fatalen Tendenz der Globalisierung. Sie begünstigt eine weltweite Vereinheitlichung der Lebensgewohnheiten, Sitten und Gebräuche auf niedrigem Niveau.

Dem will der Bayernbund mit der gezielten Betonung traditioneller und bodenständiger Kulturinhalte begegnen. Zu diesem Zweck sollen jedes Jahr ein bis zwei Kindergärten aus dem Verbandsgebiet mit einer Schokoladennikolaus-Spende bedacht werden, damit das Kindergartenpersonal einen Anlass hat, die Kinder mit dem örtlichen Nikolausbrauchtum bekannt und die Unterschiede zur Figur des Weihnachtsmanns bewusst zu machen. Dabei ist das Nikolausbrauchtum in einer ethnisch vielfältiger werdenden und sich säkularisierenden Gesellschaft von bleibender Bedeu-

tung, weil der Einsatz für Schwache, Schutzsuchende und Notleidende, der dem Bischof nachgesagt wird, unabhängig von religiösen Überzeugungen beispielhaft ist.

*Was ist der Bayernbund?* Der Bayernbund ist eine überparteiliche staatspolitische Vereinigung, die sich für eine Förderung des bayerischen Staats- und Geschichtsbewusstseins, aber auch für die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und des regionalen Kulturbewusstseins einsetzt. ■

Niklas Hilber



*Peter Wimmer, stellvertr. Kreisvorsitzender und im Bayernbund zuständig für den Landkreis Garmisch-Partenkirchen (li.) und Niklas Hilber, Kreisschriftführer (re.).*

## Ehrenring für Gerda Walser

Es ist mittlerweile lange und geliebte Tradition, dass der Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen alljährlich zum Bayerischen Verfassungstag am 1. Dezember eine Persönlichkeit aus seinem Wirkungsbereich, die sich große Verdienste über die beiden Landkreise hinaus erworben hat, mit seinem Ehrenring auszeichnet.

Nachdem in den beiden vergangenen Jahren die Verleihung „aus bekannten Gründen“ nur im engsten Kreis der Vorstandschaft stattgefunden hat, konnte Kreisvorsitzender Dr. Leopold Hahn am Vorabend des Verfassungstages endlich wieder eine große Zahl von Ehrengästen und Mitgliedern zu der Veranstaltung im Gasthof zur Post in Eberfing begrüßen.

Neben Landrätin Andrea Jochner-Weiß waren auch Eberfings 1. Bürgermeister Georg Leis, der Landesvorsitzende des Bayernbundes Bezirksrat Sebastian Friesinger, Bezirksrätin Alexandra Bertl, der Ehrenvorsitzende des Bayerischen Trachtenverbands Max Bertl und BBV-Kreisobmann Wolfgang Scholz sowie zahlreiche Mitglieder gekommen, um der Ehrung für Gerda Walser beizuwohnen. Viele der Ehrengäste sind selbst auch Mitglieder des Bayernbunds.

Die Laudatio hatte gerne die Preisträgerin des Vorjahres, die 1. Landesbäuerin Christine Singer übernommen. Die beiden Frauen kennen sich seit Jahren als gemeinsame Wegbegleiterinnen und Netzwerkpartnerinnen im Einsatz für die ländlichen Betriebe und für die Entwicklung im ländlichen Raum. In ihrer Rede beschrieb Christine Singer nicht nur den Lebens- und Berufsweg von Gerda Wal-



*Kreisvorsitzender Dr. Leopold Hahn sowie die stellvertretenden Kreisvorsitzenden Peter Wimmer und Sabine Braun gratulieren Gerda Walser zum Ehrenring des Bayernbunds.*

ser, sondern auch ihre großen Verdienste um den Urlaub auf den Bauernhof. Obwohl sie selbst ursprünglich nicht aus der Landwirtschaft kam, hat sie zusammen mit ihrem „Schorsch“ ab 1993 auf ihrem Hof Ferienwohnungen und Urlaub auf dem Bauernhof angeboten.

„Bei Dir hat man immer schon gespürt: Da ist Deine Leidenschaft – Du bist eine kompetente Gastgeberin, die den Gästen unsere Heimat näherbringt und die Urlaubszeit durch schöne Wohnungen aber auch durch bayerische Lebensart und gelebte Tradition bereichert“, so Christine Singer.

„Dir ist immer wichtig: Unverstellt und gradraus die bayerische Kultur leben und den Gästen vermitteln auf einem tip-top geführten Hof, bei dem die Gäste Einblick in die Landwirtschaft bekommen und so erleben, wie traditionelle Tierhaltung unsere wunderbare Kulturlandschaft erhält. Ich gratuliere Dir zum Ehrenring – wir brauchen Menschen, die sich für unsere Heimat einsetzen und mitgestalten!“

Dabei ist Gerda Walser immer wichtig, Gleichgesinnte mitzunehmen. Sich gemeinsam verbessern und auf den Weg machen und dabei Netzwerke knüpfen und mit politisch Verantwortlichen ins Gespräch zu kommen um auf die Belange der Anbietergemeinschaft aufmerksam zu machen. Und so führte sie ihr Weg in

vielen Projekten und Ehrenämtern bis zur Landesvorsitzenden von „Blauer Gockel – Urlaub auf dem Bauernhof“ und in die Bundesgemeinschaft UadB. Damit ist Gerda Walser eine sympathische Repräsentantin Bayerns.

In seinem Grußwort lobte der Bayernbund-Landesvorsitzende Sebastian Friesinger Gerda Walser als Frau, die zu ihrer Meinung steht und sie auch mit Charme und Nachdruck verfolgt. Er gratulierte ihr zu der Auszeichnung: „mit ihrer Arbeit und Leistung stelle sie seit vielen Jahren das heute so aktuelle Thema „Nachhaltigkeit“ unter Beweis“.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Johannes Singer auf der Ziehharmonika und der stellvertretenden Kreisvorsitzenden Sabine Braun, die mit der Querflöte die gemeinsam gesungene Bayernhymne intonierte.

*Fritz Lutzenberger* ■



*VL: Sebastian Friesinger (Landesvorsitzender Bayernbund), Landesbäuerin Christine Singer (Laudatorin), Gerda Walser, Ehemann Georg Walser, Dr. Leopold Hahn (Kreisvorsitzender).*

## Die Gemälde der Münchner Pinakotheken

*Band 1: Vom Mittelalter zur Aufklärung. · Band 2: Von der Romantik zur Moderne*

Der Bilderschatz der Münchner Pinakotheken hat Weltrang. Dürer, Leonardo, Rubens, Goya, Van Gogh, Manet, Polke oder Dumas – nahezu jeder große Name ist hier mit bedeutenden Gemälden vertreten. Begeis-



ternd und kurzweilig führt Bernhard Maaz durch die Sammlungen und präsentiert neben Highlights auch dem Publikum unbekanntere Meisterwerke von Augsburg bis Würzburg.

### Beschreibung

Bilder verhandeln Menschheitsfragen und spiegeln Weltgeschichte. Anhand von über tausend Gemälden entfaltet der Autor unterhaltsam und feinsinnig einen facettenreichen Überblick über kulturhistorische Phänomene wie das Renaissanceporträt, die barocke Stillebenmalerei, das Denken der Aufklärung und Romantik oder die Abstraktion in der Moderne. Wel-

che menschlichen Themen und Tugenden werden veranschaulicht, welche gesellschaftlichen Ideale berührt? Wie verleihen die Bilder der Selbstbefragung Ausdruck? Die Aktualität der Werke steht dabei stets im Mittelpunkt.

### Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Standorte u.a.: in München: Alte Pinakothek, Neue Pinakothek, Pinakothek der Moderne, Sammlung Schack, Sammlung Brandhorst, Staatsgalerien von Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg über Bamberg, Bayreuth, Burg hausen bis Würzburg

## Der Oberbayerische Fest-Täg- und Alte-Bräuch-Kalender 2023

Der Kalender mit seinen 100 Seiten ist ein Traditionsschatzkistl, in dem neben den rund 2000 besonderen Brauchtumsveranstaltungen in Bild und Text zahlreiche Farbreportagen über interessante Menschen unserer Heimat, Bräuche, Kunsthandwerk, Wallfahrten, Ritte, Krippen, Trachtler- und Schützenfeste, Volksmusik, alte Geschichten und Sagen, Kumedi, Rezepte und Gesundheitsratschläge sowie ein umfangreiches Kalendarium und vieles mehr enthalten sind.

Im 36. „Oberbayerischen Kalender“ kann der Leser am traditionellen „Irgn-Ritt“ in Ruhpolding teilnehmen, den schönen Brauch der Kuhlarven beim Almatrieb in Raiten kennenler-

nen, miterleben was beim letzten Pfannenflicker-Tanz los war und sich auf die Spuren der Mariensäule in München begeben. Außerdem erfährt der Kalenderfreund die Geschichte vom Musikbund, alles rund um die Heilkraft der Fichte, Neues vom Bayerischen Trachtenverband und dem Doppeljubiläum in Altomünster. Welche Jungtrachtler vorgestellt werden, wie die Burschen „g'haklt und g'ranglt“ haben, wie man ein Stück Himmel auf Erden mit der Chiemseer Marzipan-Manufaktur erleben kann und auch wie der Leser ein bayrisches Essen mit Musi in einem Gasthaus gewinnen kann, das alles steht im neuen Kalender..

...und no vui mehra und desweng muaß ma den oafach ham!

*Dieses kleine Heimatwerk kostet 16,50 Euro.*

*Es ist im Buchhandel erhältlich (ISBN 978-3-9822175-1-2) oder direkt beim raab Verlag, Unterer Flurweg 18, 82402 Seeshaupt, Tel. 08801-915452, Fax -915453, raab@raab-verlag.info oder ganz gmäatlich vo dahoam aus im Internet-Gschäft unter www.raab-verlag.info*



Die Kalendermacherinnen

## Landesverband:

Gabriele Then  
Münchener Str. 41  
83022 Rosenheim  
Telefon: 08031/9019140  
Telefax: 08031/9019189  
Email: postfach@bayernbund.de  
Frau Then erreichen Sie  
Mittwochs von 9:00 - 12:00 Uhr  
persönlich am Telefon

## Kreisverband Dachau:

Dr. Edgar Forster  
Hackenängerstr. 26, 85221 Dachau  
Telefon: 08131/85108  
Email: e.forster@aura-personal.de

## Kreisverband Deggendorf:

Thomas Mittermeier  
Reisach 4, 94486 Osterhofen  
Telefon: 09932/959267  
Email: t.mittermeier@artholz.bayern

## Bezirksverband Franken:

Thomas Blösel  
Peter-Flötner-Str. 30, 90766 Fürth  
Telefon: 0160/4707311  
Email: bloesel-privat@t-online.de

## Kreisverband Holledau:

Monika Kaltner  
Heimatpflegerin  
für den Landkreis Kelheim  
Kirchenäcker 10, 84048 Mainburg  
Telefon: 0175/8069923  
Email: heimatpflegerin@  
landkreis-kelheim.de

## Kreisverband Kempten:

Kreisverband  
Memmingen/Unterallgäu:  
Dr. Franz-Rasso Böck  
Aurikelweg 33, 87439 Kempten  
Email: bayernbund-kempten@web.de

## Kreisverband München und Umgebung:

Hubert Dorn, Bezirksrat  
Flüggenstr. 6, 80639 München  
Telefon 089/176291  
Email: hubert.dorn@gmx.de

## Kreisverband Neustadt/WN, Weiden, Tirschenreuth:

Komm. Kreisvorsitzender  
Georg Stahl, MdL a.D.  
Schulstr. 6  
92712 Pirk  
Telefon: 0961/7912

## Kreisverband Oberland:

Anian Bichlmaier  
Bürg 23  
83627 Warngau  
Email: AnianBichlmaier@t-online.de

## Kreisverband Passau:

Horst Wipplinger  
1. Bürgermeister a.D.  
Kinsing 4b  
94121 Salzweg

## Kreisverband Regensburg:

Konrad Schwarzfischer  
Schulstr. 19  
93087 Alteglofsheim  
konrad.schwarzfischer@t-online.de

## Kreisverband Rosenheim:

Christian Glas  
Föhrenstr. 15  
83125 Eggstätt  
Email:  
info@bayernbund-rosenheim.de

## Kreisverband Traunstein:

Dr. Franz-Xaver Heigenhauser  
Bachmayerstr. 1  
83278 Traunstein  
Telefon: 0160/1836605  
Email: franz.heigenhauser@web.de

## Kreisverband Weilheim-Schongau/ Garmisch-Partenkirchen:

Dr. Leopold Hahn  
Langackerweg 6  
82405 Wessobrunn  
Telefon: 08809/9239470  
Mobil: 0160/3627526  
Email: leopold.hahn@web.de

Weiß-Blaue Rundschau  
Bayerische Zeitung für Politik,  
Wirtschaft und Kultur

## Herausgeber

Die Weiß-Blaue Rundschau ist das  
offizielle Organ des Bayernbund e. V.  
Telefon: 08031/9019140  
Telefax: 08031/9019189  
E-Mail: postfach@bayernbund.de

## Redaktion

Landesvorstand des Bayernbund e.V.  
Leitender Redakteur Fritz Lutzenberger,  
Wilfried Funke  
Münchener Straße 41  
83022 Rosenheim  
Telefon: 08031/9019140  
Telefax: 08031/9019189  
Email: redaktion.wbr@bayernbund.de

Der Bezugspreis für Mitglieder des  
Bayernbund e. V. ist im Mitgliedsbeitrag  
enthalten. Namentlich gezeichnete  
Beiträge stellen nicht unbedingt die Mei-  
nung des Herausgebers oder der  
Redaktion dar.

Preis Einzelheft: 2,- €  
Jahresabonnement (6 Ausgaben): 12,- €

## Bankverbindung

meine Volksbank Raiffeisenbank eG  
Konto-Nr.: 5772710  
BLZ: 71160000  
BIC: DENODEF1VRR  
IBAN: DE22711600000005772710

## Druck

Rapp-Druck GmbH  
Kufsteiner Straße 101  
83126 Flintsbach

## Grafische Gestaltung

SKS Fotosatz Hayo Kuprian  
Rehleitenstraße 11  
83098 Brannenburg

## Verlag und Anzeigen

Bayernbund e. V.  
Münchener Straße 41  
83022 Rosenheim

## Einsendungen an

Landesgeschäftsstelle Bayernbund e.V.  
Münchener Straße 41  
83022 Rosenheim  
Telefon: 08031/9019140  
Telefax: 08031/9019189  
Email: redaktion.wbr@bayernbund.de  
Alle Beiträge per E-Mail oder auf CD.  
Bilder auf Papier (digitale Bilder bitte  
mit 300 dpi Auflösung).

Redaktionschluss: 6. Februar 2023  
(Ausgabe Februar/März 2023)

## Das Online-Girokonto

- ✓ Kundenservice vor Ort, telefonisch und online
- ✓ kostenlose Bargeldauszahlung an mehr als rund 17.300 Geldautomaten bundesweit
- ✓ Online Banking & Multi-Banking-App
- ✓ Dispokredit möglich
- ✓ Online-Buchungen inklusive
- ✓ In wenigen Minuten online abschließbar